

Unsere Konzeption

KINDERGARTEN ST. MARIEN



Kath. Kindergarten St. Marien
Pfarrgasse 1
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel. 09661/51788

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Leitung	3
Träger	4
1. Organisatorisches Konzept.....	5
1.1 Kontaktdaten der Einrichtung.....	5
1.2 Teamselbstverständnis	5
1.3 Betreuungsangebot.....	5
2. Pädagogisches Konzept.....	8
2.1 Gesetzliche Grundlagen.....	8
2.2 Pädagogische Haltung	8
2.2.1 Bild vom Kind.....	10
2.2.2 Rolle des pädagogischen Personals	10
2.2.3 Unser Bildungsverständnis.....	11
2.2.4 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern	11
2.3 Pädagogischer Ansatz	13
2.3.1 Tagesstruktur.....	13
2.3.2 Raumstruktur	14
2.3.2.1 Geschichte des Kindergartens.....	14
2.3.2.2 Die Räume.....	15
2.3.2.3 Der Außenspielbereich	17
3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern	18
3.1 Gestaltung von Übergängen	18
3.1.1 Eingewöhnung.....	18
3.1.2 Schuleintritt.....	19
Vorkurs Deutsch.....	20
3.2 Inklusion.....	20
3.2.1 Migration.....	21
3.2.2 Integration von Behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder	21
3.3 Gesundheit.....	22
3.3.1 Mahlzeiten und Ernährung	22
3.3.2 Entspannung und Ruhe.....	23
3.3.3 Sauberkeitserziehung.....	23

3.4 Tagesstruktur	24
3.4.1 Freispiel	24
3.4.2 Morgenkreis.....	25
3.4.3 Projekte und Lernangebote	25
3.4.4 Kurstage	25
3.5 Aktionen, Feste und Feiern	26
3.5.1 Geburtstagsfeier	26
3.6 Beobachtung und Dokumentation	27
3.7 Interaktion	28
3.7.1 Konfliktfähigkeit	28
3.7.2 Beschwerdemanagement.....	28
3.7.3 Regelverhalten	30
4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	31
4.1 Wertorientierung und Religiosität	31
4.2 Emotionalität und soziale Beziehungen	31
4.3 Sprache und Literacy	32
4.3.1 Buchkindergarten	32
4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	33
4.5 Mathematik	33
4.6 Naturwissenschaften.....	34
4.7 Umwelt/Natur	34
4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	35
4.9 Musik.....	35
4.10 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport.....	35
4.11 Gesundheit.....	36
5. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit Eltern	37
5.1 Elterngespräche	37
5.2 Elternmitarbeit/Elternfestgruppe.....	38
5.3 Elternabende.....	38
5.4 Elterninformation	38
5.5 Kita-Info-App	38
5.6 Hospitationen	39
5.7 Elternbeirat.....	39
6. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	40
7. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	41
Impressum	43

Vorwort der Leitung

Wir begrüßen Sie und Ihr Kind sehr herzlich in unserem Kindergarten. Unser wichtigstes Ziel ist, Ihrem Kind einen Ort zu bieten, an dem es sich wohl und geborgen fühlen kann. In einer lernanregenden Umgebung sollen Kinder miteinander spielen, lernen und sich individuell entwickeln.

Unsere Konzeption soll Ihnen Einblicke in unsere Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit geben. Sie ist umfangreich und enthält pädagogische „Fachbegriffe“ oder Beschreibungen methodisch didaktischer Vorgehensweisen die unklar sind? Wir helfen gerne und jederzeit bei der Klärung Ihrer Fragen.

Wir wünschen Ihnen beim Anschauen und Durchblättern unserer Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind!

Vorwort des Trägers

Neben dem Elternhaus ist der Kindergarten der nächst wichtigste Ort der Erziehung eines Kindes. Er kann die junge Persönlichkeit für das kommende Leben prägen und formen. Ein Kindergarten fördert die geistige und charakterliche Entwicklung, sowie die Gefühlswelt eines Kindes. Das Zusammensein mit anderen Kindern verlangt Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft vor allem gegenüber den Schwächeren.

So ist ein Kindergarten eine Wertvolle pädagogische Einrichtung. Deshalb hat die Kirche sich immer schon der Kindergärten angenommen und die Trägerschaft übernommen. Sie legt dabei Wert auf gute Erzieherinnen, die fachlich und charakterlich kompetent sind und ihrer Vorbildfunktion gerecht werden.

Natürlich haben christliche Wertvorstellungen in unseren Kindergärten einen besonderen Stellenwert. Trotzdem werden die Kinder zur Toleranz gegenüber anders Denkenden angehalten.

Nun haben sich unsere Erzieherinnen darangemacht und die vorliegende Konzeption für ihren Kindergarten St. Marien entworfen.

Dafür möchte ich zu allererst den Verfasserinnen herzlich danken. Es war ein großes Stück Arbeit. Es verlangt viele Überlegungen, Entwürfe, Verbesserungen und schriftlicher Fixierung.

Meinem Eindruck nach ist diese Konzeption gut gelungen. Es ist ein selbständiges Werk und wurde nicht einfach von anderen Einrichtungen übernommen. So ist sie ein Wegweiser und Richtschnur für die eigene pädagogische Arbeit. Die Eltern können sich orientieren über die Ziele und Vorstellungen des Kindergartens und gegenüber den Behörden ist die Konzeption eine Art Rechenschaftsbericht. Jedermann weiß, wie hier gearbeitet wird und worauf es ankommt.

Das oberste Ziel der Pädagogik ist die gesunde Entwicklung eines Kindes zu einem charakterlich gefestigten Menschen, der bereit ist, für andere Verantwortung zu übernehmen und ein Leben nach Gottes Willen und Gebot zu führen. Darauf zielt alle Arbeit im Kindergarten.

So wünschen wir, dass diese Konzeption Richtungsweisen für die nächste Zeit wird.

Walter Hellauer, Stadtpfarrer, Juni 2018

1. Organisatorisches Konzept

1.1 Kontaktdaten der Einrichtung

Hausanschrift: Kath. Kindergarten St. Marien
Pfarrgasse 1
92237 Sulzbach-Rosenberg

Mail: stmarien.su-ro@kita.bistum-regensburg.de

Webseite: www.sankt-marien-kindergarten.de

Fax: 09661/812318

Telefon: Regenbogengruppe (Leitung): 09661/51788
Sonnengruppe: 09661/812317

Leiterin: Tanja Fuchs

Stellvertretende Leitung: ---

1.2 Teamselbstverständnis

Wir sind ein flexibles, kompetentes und engagiertes Team, das offen für Wünsche, Anregungen und Ideen der Eltern und Kinder ist. Jedes Teammitglied bringt seine persönliche Individualität mit ein, sodass unsere erarbeiteten Standards ein hohes Maß an Qualität aufweisen. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung.

Wir sind als Team interessiert uns stetig fachlich weiterzuentwickeln. Besprechungen und Reflexionen sind Basis unseres Arbeitens. Wir legen als katholischer Kindergarten großen Wert auf das Erleben von Gemeinschaft, Nächstenliebe und christlicher Glaubensinhalte. Wir sind offen für Familien mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und achten deren Überzeugung.

1.3 Betreuungsangebot

Träger

Unser Kindergarten St. Marien befindet sich in der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Marien, Pfarrgasse 2 in 92237 Sulzbach-Rosenberg, vertreten durch Herrn Stadtpfarrer Walter Hellauer.

Lage

Der Kindergarten befindet sich mitten in der Altstadt von Sulzbach-Rosenberg, versteckt hinter den beiden Kirchen in einer verkehrsarmen Gasse. Verschiedene Spielplätze, wie auch der Wald am Annaberg sind zu Fuß erreichbar.

Alter der Kinder / Gruppen

- In unseren Kindergarten gehen Kinder ab dem Folgemonat des zweiten Geburtstages bis zum Schuleintritt.
- Die Gruppen sind altersgemischt.
- Die Gruppengröße beträgt zwischen 21 und 25 Kindern.
- Wir haben zwei Gruppen, die Regenbogen- und die Sonnengruppe.
- Beide Gruppen werden bei Bedarf integrativ und inklusiv geführt.
- Für Kinder im letzten Jahr vor der Schule wird der Kindergartenplatz vom Freistaat Bayern bezuschusst.
- Unser Kindergarten ist offen für alle Kinder, unabhängig ihrer Religion oder ihrer Nationalität.

Kinder unter 3 Jahren

Durch die vergrößerte Altersmischung knüpfen die Kinder Kontakte zu Kindern anderer Altersgruppen und lernen gegenseitig voneinander.

Bei der Eingewöhnung werden die Eltern besonders mit einbezogen. Schrittweises, zeitverlängertes Eingewöhnen mit und ohne Elternteil gewährt ein sanftes Ablösen von den Eltern und gibt dem Kind Sicherheit. Dabei lehnen wir uns an das Berliner Eingewöhnungsmodell an (siehe Kapitel 3.1.1 „Eingewöhnung“).

Die unter drei Jährigen nehmen bei allen Aktivitäten in der Gruppe teil, soweit das Interesse besteht. Da wir Angebote für unterschiedliche Altersstufen anbieten, können wir auch den Bedürfnissen der jüngsten Kinder gerecht werden.

Öffnungszeiten

- Unsere Einrichtung ist montags bis freitags von 7:15 bis 16:00 Uhr geöffnet.
- Die Buchungszeiten können innerhalb der Öffnungszeiten ab einer Buchungskategorie „4-5 Stunden“ pro Tag gebucht werden.
- Regelmäßig werden die Öffnungszeiten durch Elternbefragungen evaluiert, ob sie den Bedürfnissen der Eltern entsprechen.
- Unsere Kernzeit (Bildungszeit) findet von 8:30 – 12:30 Uhr statt. In dieser Zeit finden Projekte, Angebote und Aktionen statt. Uns ist es wichtig, dass diese Zeit nicht durch das Kommen und Gehen der Kinder gestört wird.
- Der Kindergartenbeitrag wird nach Buchungskategorie gestaffelt.
- Der Kindergarten hat bis zu 30 Tage (zusätzlich sind 5 Teamfortbildungstage möglich) im Kalenderjahr geschlossen. Alle Eltern erhalten im September eine Übersicht der Schließtage (siehe Kindergartenordnung).

Personelle Besetzung

Im Kindergarten St. Marien gibt es pädagogische Fachkräfte, die in unterschiedlichen Vollzeit- und Teilzeitstellen beschäftigt sind, nach erforderlichem Anstellungsschlüssel und Qualifikationsschlüssel.

Derzeit leitet Frau Tanja Fuchs, ausgebildete Erzieherin und (Psychomotorik/Krippenpädagogin), den Kindergarten St. Marien.

In beiden Gruppen arbeiten ausgebildete Fach- und Ergänzungskräfte. Schüler/innen verschiedener Schulen leisten zeitweise ihre Praktika bei uns ab.

Leitung

Tanja Fuchs:

Erzieherin in der Regenbogengruppe

Zusatzqualifikationen: Psychomotorik, Fachfortbildung zur Krippenpädagogin

Sonnengruppe

Michaela Weiß – pädagogische Fachkraft

Maximilian Renner – Kinderpfleger

Sabrina Marek - Kinderpflegerin

Regenbogengruppe

Tanja Fuchs – Erzieherin, Psychomotorik, Fachfortbildung Krippenpädagogik

Madlen König - Erzieherin

Olga Ullmann – Kinderpflegerin

Claudia Bittner – Kinderpflegerin

Monika Schmidt - Kinderpflegerin

gruppenübergreifend

Teresa Rehberg – Diplomierte Kindergartenpädagogin, Dipl. Päd. (Univ.)

Zusatzqualifikationen: Ausbildung zum ganzheitlichen Lernen auf Basis der Montessori-Pädagogik, Ausbildung zur Qualifizierten Leitung (Caritas)

2. Pädagogisches Konzept

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den gesetzlichen Bestimmungen in der jeweils gültigen Fassung:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- SGB VIII
- SGB XII
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Datenschutzgesetz
- UN-Konvention – Rechte des Kindes
- Bundeskinderschutzgesetz
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Unser Auftrag ist es Kinder ganzheitlich zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Wir verstehen uns als eine familienergänzende und – unterstützende Einrichtung, die die bestmöglichen Entwicklungs- und Bildungschancen allen Kindern bieten möchte. (vgl. BayKiBiG)

2.2 Pädagogische Haltung

Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen und glücklich sein. Wir wollen eine Umgebung schaffen, dass Kinder bei uns mit Freude lernen. In der Planung und Durchführung unserer Arbeit orientieren wir uns an den Interessen der Kinder, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, den gesetzlichen Grundlagen, dem Jahreskreis sowie den kirchlichen Festen.

Ein besonderer Schwerpunkt ergibt sich dadurch, dass wir ein katholischer Kindergarten sind. Christliche Grundwerte, „Ich bin einzigartig“, Selbst- und Nächstenliebe sind uns wichtig. Werte, wie die Achtung vor dem Leben oder Toleranz, versuchen wir im täglichen Leben vorzuleben und dadurch weiterzugeben.

Basiskompetenzen

Grundlage unserer Arbeit sind die Basiskompetenzen, die wir mit vielfältigen Bildungsangeboten stärken. Sie sind notwendig um miteinander zu interagieren und sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können. Basiskompetenzen sind: Kompetenzen zur Selbstwahrnehmung (z.B. gutes Selbstwertgefühl), Motivationale Kompetenz (z.B. Neugier), Kognitive Kompetenzen (z.B. Denkfähigkeit), Physische Kompetenzen (z.B. Grobmotorik), Soziale Kompetenzen (z.B. Kooperationsfähigkeit), Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (z.B. Unvoreingenommenheit), Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (z.B. Verantwortung für das eigen Handeln), Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (z.B. Einbringen und überdenken des eigenen Standpunktes“ oder die Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt).

Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (Richard Schröder).

Wir beziehen Kinder in viele Entscheidungsprozesse mit ein, die ihre Person, sowie das alltägliche Zusammenleben betreffen. Partizipation (= Teilhabe) bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen und es keine Regeln gibt, sondern, dass sie entwicklungsentsprechend mitentscheiden und ihre Meinung frei äußern können.

Für uns als pädagogisches Personal heißt das, dass wir ein Stück unserer „Macht“ abgeben und die Ideen, Wünsche und Beschwerden ernst nehmen und als gleichberechtigt mit unseren Ideen sehen. Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar.

In den Gruppenkonferenzen können Kinder von Problemen, Erlebnissen und Erfahrungen erzählen. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu verstehen und im Austausch miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren. Gemeinsam können Aktivitäten und Ausflüge geplant werden und Gruppenregeln besprochen werden.

Themen und Entscheidungen die beide Gruppen betreffen werden in der gruppenübergreifenden Kinderkonferenz besprochen.

Dazu benötigen Kindern Kompetenzen um ihre Meinung in Worte fassen zu können, Lösungen zu suchen oder sich kritisch mit einer Frage auseinandersetzen zu können. Viele Erfahrungsmöglichkeiten und Lösungsfindungssituationen stärken das Selbstvertrauen und sie lernen Verantwortung zu übernehmen und die Folgen ihrer Entscheidung zu tragen.

Kinder haben das Recht ...

- ... auf freie Wahl des Spielzeugs, Spielpartners, Spielorts und der Spieldauer
- ... ihre Meinung frei zu äußern und auch einmal „NEIN“ zu sagen
- ... mit zu entscheiden z.B. Kinderkonferenz
- ... auf erwachsenenfreie Zone
- ... sich zurückzuziehen
- ... sich schmutzig zu machen

Kinderschutz

Kinder haben das Recht auf Schutz und auf gewaltfreie Erziehung. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist in § 8a SGB VIII festgelegt. Wir als Kindergarten haben den Auftrag, Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung zu erkennen und entsprechend zu handeln. Mit Hinzunahme einer Fachkraft z.B. vom Jugendamt oder der Koordinierungsstelle früher Hilfen (KoKi) wird das Gefährdungsrisiko abgeschätzt. Wir bieten Eltern an Hilfen in Anspruch zu nehmen. Wollen sie diese nicht wahrnehmen oder scheinen sie als nicht ausreichend, sind wir verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.

2.2.1 Bild vom Kind

Jedes Kind wird in seiner Individualität angenommen und geachtet, so dass es sich wohl und geborgen fühlt und sich je nach seinen Stärken und Fähigkeiten entfalten kann. Denn nur wer sich wohl fühlt, hat den Mut die Welt zu entdecken. Dadurch lernt es auch andere Menschen zu schätzen und ihnen mit Respekt zu begegnen.

Wir wollen die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl bestärken. Dies bildet für uns die Grundlage einer „gesunden“ Persönlichkeit. Altersgerechte und individuelle Herausforderungen, Freiräume und viele Entscheidungsmöglichkeiten ermöglichen es den Kindern sich ihrem Alter entsprechend zu entwickeln, ihre Kreativität und Neugierde auszuleben und ein hohes Maß an Selbstständigkeit erreichen zu können.

Durch unsere familiäre Atmosphäre, die gegenseitige Akzeptanz und unser positives Vorbildverhalten wollen wir die Kinder unterstützen, sicheren und sozialen Umgang untereinander zu erlernen.

Wir leben mit den Kindern mit, indem wir ihnen zuhören, viel zutrauen, an ihrer Freude, ihrem Leid Anteil nehmen, auf ihre Fragen eingehen und wertschätzen, was sie mitbringen und erarbeiten.

Jedes Kind hat bei uns die Freiheit, unabhängig vom Geschlecht mit allen Spielsachen zu spielen und in verschiedene Rollen zu schlüpfen, d.h. Buben dürfen sich als Prinzessinnen verkleiden und mit Puppen spielen und Mädchen dürfen Bauarbeiterinnen und Polizistinnen sein. Dabei entwickelt das Kind seine Geschlechteridentität und erfährt die Wertschätzung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten unabhängig des Geschlechts. Ebenfalls werden aber auch geschlechterspezifische Angebote durchgeführt.

Der Glaube an Gott und Jesus, unseren Freund, ist Grundgedanke eines christlichen Lebens. Die Vermittlung von Wissen und Vertrauen in diese „Personen“ stehen daher im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Dies zeigt sich in kleinen Ritualen, in Geschichten, im Miteinander und in der Achtung vor Gottes Schöpfung.

Kinder haben Recht auf bestmögliche Bildung, auf die Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer geistig-körperlichen Fähigkeiten. Auch die Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung ist ein kindliches Recht, verankert in der UN-Kinderrechtskonvention, die wir im Kindergarten leben.

2.2.2 Rolle des pädagogischen Personals

Als pädagogisches Personal haben wir unterschiedliche Rollen und Aufgaben. Wir begleiten, fördern und bestärken Kinder auf ihrem Lebensweg.

Wir sind Bezugspersonen, die ein offenes Ohr für die Wünsche, Sorgen, und Ängste der Kinder haben.

Im Freispiel sind wir Spielpartner und ziehen uns immer wieder aus dem Spielgeschehen zurück, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, selbstständiger und selbstbestimmter zu werden. Bei Problemen greifen wir nicht gleich ein, gegebenenfalls geben wir eine Hilfestellung, denn an jedem selbstgelösten Problem wächst man.

Kinder können sich an unserem Umgang mit Kindern, Eltern und Kollegen

orientieren, wir sind Vorbilder. Wir sind Fachkräfte, die gemeinsam mit den Kindern die Welt erleben und Wissen weitergeben. Durch eine Vielzahl an Angeboten wollen wir die Neugierde und Wissbegierde der Kinder unterstützen.

Als Beobachter halten wir Entwicklungsschritte fest und dokumentieren sie. Dadurch erfahren wir Vorlieben, Stärken und Bedürfnisse Kinder.

Für Eltern sind wir Ansprechpartner und tauschen Beobachtungen über das Kind aus.

Wir sind Anleiter für Praktikanten, denen wir mit unserem Wissen und unserer Erfahrung zur Seite stehen.

2.2.3 Unser Bildungsverständnis

Kinder kommen als kompetente Säuglinge auf die Welt. Direkt nach der Geburt beginnen sie ihre Umwelt zu erforschen und treten in Interaktion mit der Umwelt. Sie sind aktiv an ihrem Bildungs- und Entwicklungsprozess beteiligt.

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Im Dialog zwischen Erzieherin und Kind findet der ko-konstruktivistische Bildungsprozess statt. Darunter versteht man, dass die Erzieherin die Ideen und Interessen der Kinder ernst nimmt und nicht vorausgreift. Die Erforschung steht im Vordergrund. Wir wollen den Kindern nicht nur unser Wissen überstülpen, sondern sie durch verschiedene Reize, Impulse und Angebote anregen sich selbst mit den Dingen und Inhalten auseinanderzusetzen. Die Lernsituationen usw. werden so gestaltet, dass sich die Kinder selbständig ihr eigenes Wissen formen und merken können. Wir lernen von und miteinander.

Bei angeleiteten Bildungssituationen im Kindergarten beziehen wir die gesamte Entwicklung des Kindes mit ein, sodass Emotionen und intellektuelle Fähigkeiten angesprochen werden.

Kinder lernen spielend oder Kinder lernen im Spiel. Im Spiel können Kinder ihre Erfahrungen und ihr Wissen verarbeiten, sie erweitern ihr Wissen, treten in Interaktion mit anderen und erlangen so ein tieferes Verständnis von ihrer Umwelt.

2.2.4 Bedeutung und Prinzipien der Zusammenarbeit mit Eltern

„Gemeinsam Hand in Hand fürs Kind“

Für uns im Kindergarten sind die Eltern die wichtigsten Kooperationspartner. Gemeinsam werden Entwicklungspotentiale und Entwicklungsprobleme der Kinder besprochen und Entwicklungsziele aufeinander abgestimmt. Ziel ist es gleichberechtigt partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, für positive Entwicklungsprozesse und zum Wohl des Kindes.

Die Familie ist für das Kind der wichtigste Lebens- und Lernort. Deshalb brauchen Kinder die Sicherheit der wertschätzenden Haltung gegenüber dem Anderen, dass es sich positiv entwickeln kann. Wir sehen alle Beteiligten als Experten an, Eltern als Experten für Ihr Kind und das pädagogische Personal als Experten frühkindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Kinder lernen dadurch Grundzüge des partizipatorischen, kooperativen und demokratischen Handelns. Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal ist

die gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen. Durch Transparenz unserer Arbeit, wie z.B. detaillierte Tagesrückblicke, Fotos, Gespräche und Elternveranstaltungen unterschiedlicher Art, machen wir unsere pädagogische Arbeit den Eltern anschaulich.

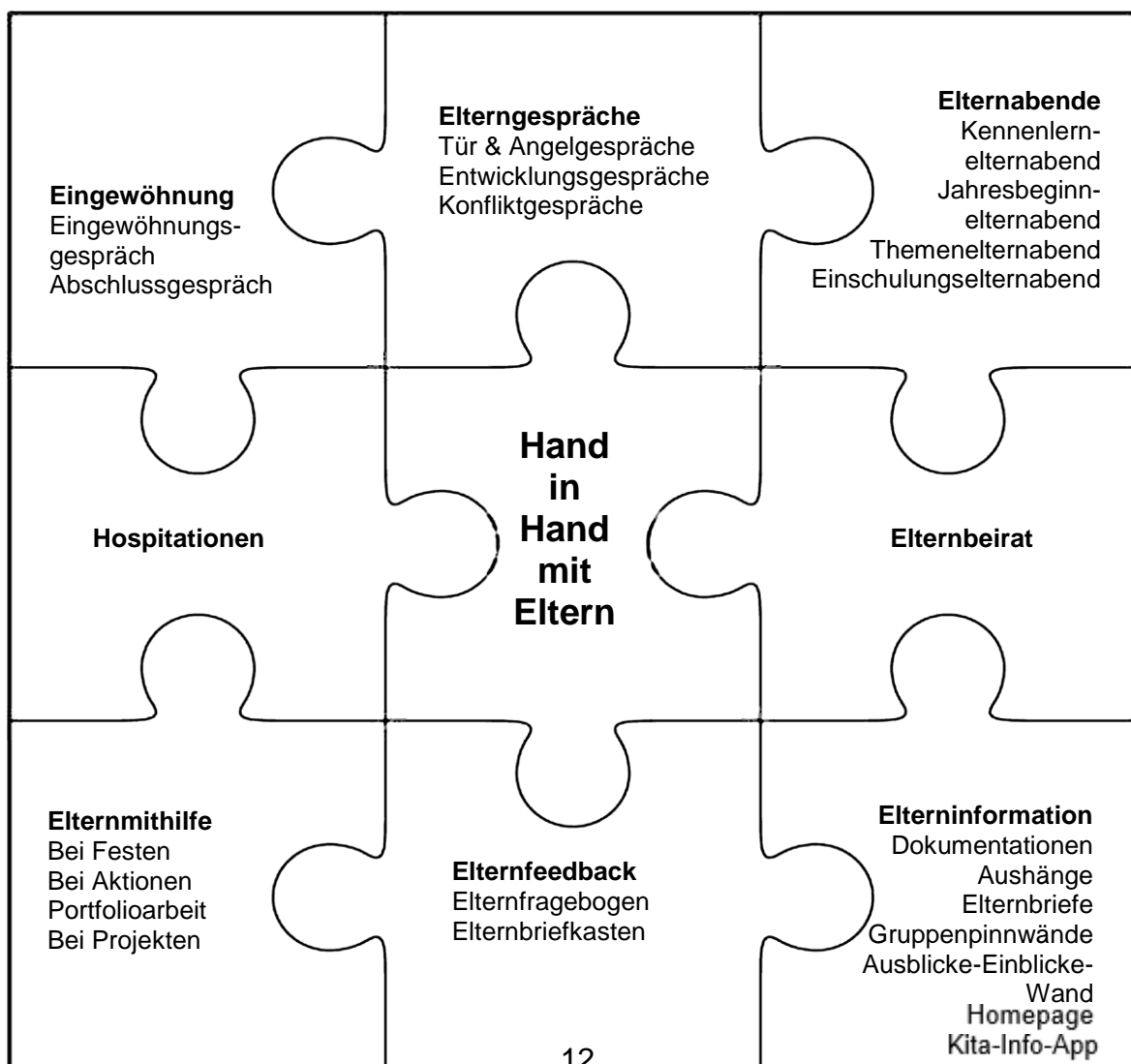
Somit ermöglichen wir es ihnen die Erlebniswelt Kindergarten nachzuvollziehen.

Eine Zusammenarbeit funktioniert nur, wenn Eltern und pädagogisches Personal miteinander kommunizieren, Informationen, Wünsche und Kritik äußern. Offenheit, Verständnis, Respekt und Ehrlichkeit sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Nur wenn wir am gleichen Strang ziehen, dienen wir dem Wohl des Kindes.

Dabei kommt dem Elternbeirat eine beratende, unterstützende und vermittelnde Funktion zu.

Möglichkeiten der Zusammenarbeit (siehe Kapitel 5. „Schlüsselsituationen in der Interaktion mit Eltern“):



2.3 Pädagogischer Ansatz

Teiloffener Ansatz

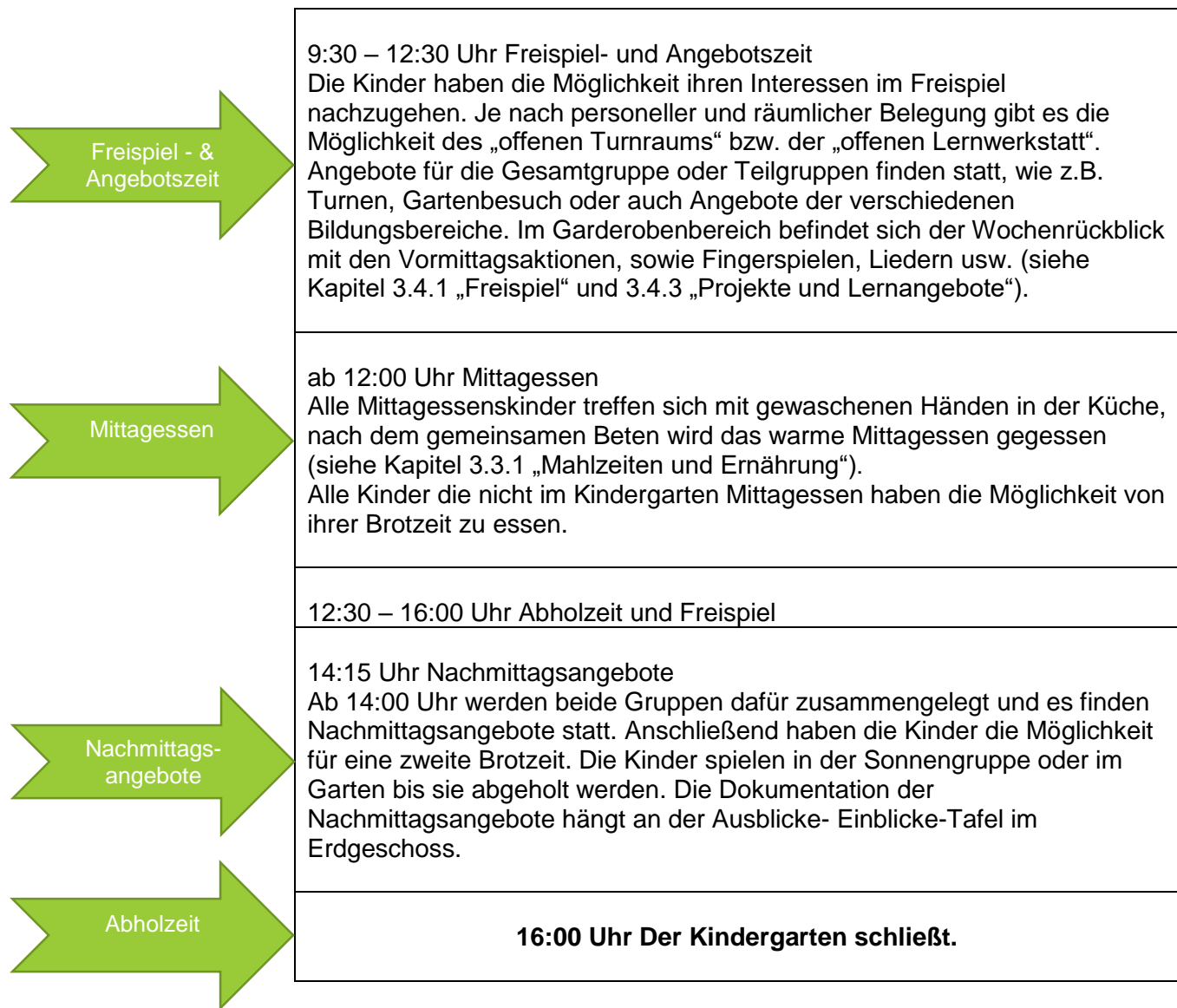
Jedes Kind hat seinen Platz in seiner Stammgruppe in der es den Morgenkreis erlebt, Geburtstag feiert und seine Portfoliomappe hat. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in den Stammgruppen und teilweise gruppenübergreifend statt. Ab ca. 14:00 Uhr werden beide Gruppen zusammengelegt und erleben den Nachmittag gemeinsam. In der Freispielzeit stehen die „offene Lernwerkstatt“ und der „offene Turnraum“ zur Verfügung, in denen sich Kinder beider Gruppen treffen, die eigene Regeln (z.B. Altersgrenzen) besitzen. Kinder einer Gruppe können auch die andere Gruppe besuchen. Im Garten kommen Kinder beider Gruppen in Kontakt und können miteinander spielen.

Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, die Selbsttätigkeit und die Selbstständigkeit der Kinder. Sie kommen mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsene in Kontakt, das stärkt ihr Sozialverhalten. Durch das teiloffene Konzept lernen sie alle Gruppen und Räumlichkeiten kennen, sodass Sicherheit entsteht, wenn in Schulferienzeiten die Gruppen zusammengelegt werden.

2.3.1 Tagesstruktur

Unser geregelter Tagesablauf bringt den Kindern Halt und Sicherheit. Aus diesem Grund sorgen wir für einen festen Rahmen, der uns dennoch genug Raum für spontane Aktivitäten gibt.

Bringzeit	<p>7:15 – 8:30 Uhr Bring- und erste Freispielzeit Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht und individuell begrüßt, dabei findet ein kurzer Austausch mit den Eltern über wichtige Vorkommnisse statt. Jedes Kind hat sein eigenes Abschiedsritual z.B. am Fenster stehen und dem Elternteil nachwinken. Um 8:30 Uhr wird die Haustüre geschlossen.</p>
Morgenkreis	<p>8:30 – 9:00 Uhr Morgenkreis Im Morgenkreis erleben sich die Kinder als Gemeinschaft. Gemeinsam wird der Tag begrüßt, gebetet, gesungen, der Tagesablauf und aktuelle Themen der Gruppe besprochen. Gemeinsam wird das Brotzeitgebet gesprochen. (siehe Kapitel 3.4.2 „Morgenkreis“).</p>
Brotzeit	<p>9:00 Uhr Brotzeit Nach dem Morgenkreis gehen wir gemeinsam Händewaschen und die Kinder können sich an die Tische setzen. Die, von zu Hause, mitgebrachte Brotzeit wird gegessen. Gruppendienste decken Tisch, schenken Getränke ein und wischen anschließend die Tische wieder ab. Obst der Kinder wird aufgeschnitten, wenn diese es wollen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit mitnehmen (siehe Kapitel 3.3.1 „Mahlzeiten und Ernährung“).</p>

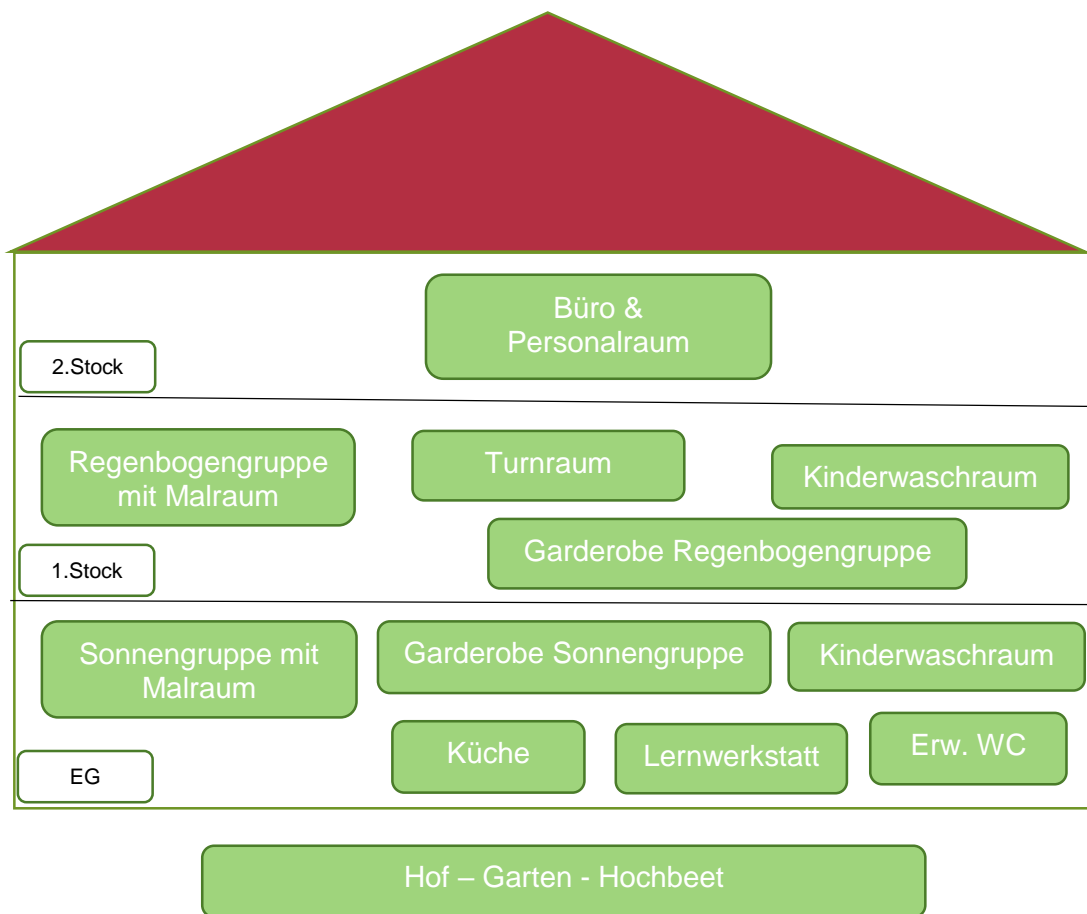


2.3.2 Raumstruktur

2.3.2.1 Geschichte des Kindergartens

Unser Kindergarten befindet sich im Altstadtkern, in einem roten Backsteingebäude. 1856 wurde der Kindergarten durch die Ordensfrau Maria Theresia Gerhardinger gegründet und ist damit der älteste Kindergarten der Diözese Regensburg. Bis 1971 lebten und arbeiteten Ordensschwestern der Armen Schulschwestern im Gebäude, das einen Kindergarten und eine Mädchen- und später eine Grundschule beherbergte. Von 1971 – 1991 leitete Frau Margarete Rösch den Kindergarten, unter der das ganze Haus saniert und umgebaut wurde. Ein Pfarrsaal wurde eingerichtet, wie auch eine Hausmeisterwohnung. Unter der Leitung von Frau Andrea Birner-Sebast (1991- 2011) wurde der Kindergarten erneut umgebaut und eine zweite Gruppe entstand in den Räumen des Pfarrsaals. Seit 2011 wird der Kindergarten von Frau Teresa Rehberg als Leitung und Frau Tanja Fuchs als stellvertretende Leitung geleitet. Derzeit obliegt die Leitung bei Frau Fuchs, da sich Frau Rehberg in Elternzeit befindet.

2.3.2.2 Die Räume



Die Räume des Kindergartens erstrecken sich über drei Etagen. Im Erdgeschoss befindet sich die Sonnengruppe mit deren Waschraum und Garderobe, sowie die Lernwerkstatt und die Küche. Im ersten Stock ist die Regenbogengruppe mit Waschraum und Garderobe untergebracht, wie auch der Turnraum. Das Büro/Personalraum befindet sich im 2. Stock.

Die Räume sind auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet, mit verschiedenen Spiel- und Arbeitsmaterialien und werden dadurch Entdeckungs- und Erfahrungsräume.

Eingangsbereich

Im Windfang gibt es eine Pinnwand mit aktuellen Informationen und Angebote für Eltern und Kinder über Kultur und Gesundheit rund um Sulzbach-Rosenberg.

Im Eingangsbereich stehen den Eltern einige Sitzplätze zur Verfügung, um sich gemeinsam auszutauschen. In der Eingewöhnungszeit dient die Sitzgruppe als Wartebereich. Bücherausstellungen finden auch dort statt. Die große „Ausblicke-Einblicke-Tafel“ gibt Infos über Elternabende, Ausflüge der Kinder und vieles mehr. Die Elternbeiratspinnwand informiert über die Arbeit des Elternbeirates.

Die Infowand der Sonnengruppe befindet sich links neben der Gruppentüre. Im Eingangsbereich findet sich auch ein Teil der Garderobe der Sonnengruppe wieder. Die Infowand der Regenbogengruppe befindet sich im 1. Stock.

Garderobe

Die Garderoben befinden sich jeweils im Stockwerk des Gruppenraumes. In den Garderoben hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit seinem Symbol. Es gibt Platz für Wechselwäsche, Matschsachen und den Kindergartenrucksack.

Waschräume

Die Waschräume sind mit Waschbecken und Toiletten auf Kinderhöhe ausgestattet. Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch, das auf einem Haken mit seinem Symbol hängt. Uns ist wichtig, dass die Kinder selbstständig den Waschraum benutzen können. Außerdem gibt es im Erdgeschoss einen Wickeltisch für alle Wickelkinder im Haus. Windeln und Feuchttücher werden von den Eltern mitgebracht und in Körbchen unter dem Wickeltisch verstaut. Im 1. Stock gibt es eine Dusche.

Raum für Mitarbeiter

Im 2. Stock befindet sich das Büro der Leitung und der Personalraum. Hier können die Mitarbeiter ungestört die pädagogische Arbeit vor- und nachbereiten. Die Kindergarten-Bibliothek, eine Küchenzeile, sowie ein Sofa zum Ausruhen während der Pausen, befindet sich darin. Gesamtteamsitzungen finden im Personalraum statt. Personaltoiletten befinden sich im Erdgeschoss und im 2. Stock.

Gruppenräume

Die Räume der zwei Gruppen sind in verschiedene Erfahrungsbereiche gegliedert. In beiden Gruppen gibt es eine Bauecke, ein Sofa mit Büchern und Tischspiele. Jede Gruppe hat eine zweite Ebene fest eingebaut. Der untere Teil wird als Rollenspielbereich genutzt und der obere ist nach den Bedürfnissen der Kinder ausgestattet. Somit bietet der Raum Möglichkeiten für selbstbildende Gruppen im Freispiel, viele Rückzugsmöglichkeiten und eine Atmosphäre der Geborgenheit. Ein Geburtstagskalender in Sichthöhe der Kinder ist ein wichtiger Gesprächsanlass, nicht nur wenn Geburtstage bevorstehen.

Vielfältige Materialien laden zu, Beschäftigen damit ein. Diese werden regelmäßig ausgetauscht um die Neugierde der Kinder zu wecken. Dies findet gemeinsam mit den Kindern mit Hilfe von Fotos statt.

In den angrenzenden Zimmern der Gruppenräume befinden sich die Malräume. Bastelmaterialien, Scheren, Stifte und Kleber stehen den Kindern immer zur Verfügung. In jeder Gruppe befindet sich ein großer, runder Teppich. Dieser dient im Freispiel als Multifunktionsbereich, aber auch als Treffpunkt zum Morgenkreis oder bei Angeboten.

Küche

Im Erdgeschoss befindet sich unsere Küche. Wir bekommen täglich frisches, warmes Essen von unserem Caterer. Kinder beider Gruppen, die Mittagessen gebucht haben, treffen sich hier zum Mittagessen. Für Angebote rund um das Thema Essen, wird die Küche gerne benutzt.

Lernwerkstatt

Gegenüber der Sonnengruppentüre befindet sich die Lernwerkstatt. Mit Materialien des Naturwissenschaftlichen Bereichs können Kinder hier experimentieren und ausprobieren. Der Raum wird auch für den „Vorkurs Deutsch“ (siehe Kapitel 3. 1.2 „Vorkurs Deutsch“) genutzt oder für Kleingruppenarbeiten.

Kleine Abstellräume dienen zum Aufbewahren von Spiel- und Bastelmaterialien.

Turnraum

Der große Turnraum bietet Platz für viel Bewegung. Es gibt eine Kletterwand, viele Bewegungsmaterialien, wie z.B. Rollbretter, Reifen, Balancierstangen. Der Verkleidungswagen befindet sich im Turnraum, so wie auch ein Klavier. Beide Gruppen treffen sich dort um gemeinsam zu feiern oder zu singen. Auch für die gruppenübergreifenden Kinderkonferenzen bietet dieser Raum Platz. Wöchentliche Turnstunden, Klanggeschichten, Tanzen, Stilleübungen und Phantasiereisen werden dort angeboten.

2.3.2.3 Der Außenspielbereich

Unser Kindergarten St. Marien grenzt an die historische Stadtmauer, die 1995 restauriert und in die Außenanlagen des Kindergartens eingebunden wurde. Der Außenbereich teilt sich in den Hof und den Garten.

Der Hof, der direkt hinter dem Haus liegt, bietet ein Klettergerüst, ein Spielehaus, Fahrzeuge, Geräteschuppen mit überdachter Laube mit Werkbank, Bänken zum Sitzen und eine Vogelnestschaukel, in der mehrere Kinder gemeinsam schaukeln können und somit das Sozialverhalten besonders gestärkt wird.

Der Garten ist über einen kleinen eingezäunten Gang, entlang der Straße, erreichbar. Begehbar ist er über eine Holzterrasse. Eine Rasenfläche mit Hügel, Matschküche, Sandspielbereich mit Sonnensegel, Hangrutsche, Stadtturm als Spielhaus und ein Sitzbereich bieten den Kindern viele Möglichkeiten sich zurückzuziehen und zu entdecken. Auch das große Spielschiff lädt zum Klettern und entdecken ein. Wir wollen den Kindern unterschiedliche Sinneseindrücke ermöglichen, in dem wir sie an warmen Tagen barfuß laufen lassen. Hochbeete laden die Kinder ein, das Wachstum der Natur zu beobachten. Ein Kräuterbeet lädt ein daran zu schnuppern und zu kosten.

In zwei Schuppen werden die Spielsachen der Kinder aufbewahrt. Ein Schuppen ist vom Hof aus erreichbar. Dort befinden sich die Fahrzeuge und andere Spielmaterialien, wie Vier gewinnt, Mikado usw.. Im zweiten, der vom Garten aus begehbar ist, lagern die Sandspielsachen und Materialien für das Hochbeet.

3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern

3.1 Gestaltung von Übergängen

Jeder Übergang, sei es vom Kleinkind zum Kindergartenkind oder vom Kindergartenkind zum Schulkind bedeutet eine große Herausforderung für das Kind. Um den Kindern positive Erlebnisse mit den Übergängen zu ermöglichen, haben wir besondere Angebote für Kinder und Eltern.

3.1.1 Eingewöhnung

Die ersten Schritte im Kindergarten sind für Kinder, wie auch für Eltern ganz besondere Momente, die manchmal auch mit Unsicherheit verbunden sind. Neue Räume sind zu erkunden, neue Bezugspersonen, viele spielende Kinder kennenzulernen und neue Regeln zu lernen.

Gemeinsam mit den Eltern arbeiten wir daran, für jedes Kind und dessen Eltern die bestmögliche Lösung zu finden, dass es gut im Kindergarten ankommt. Uns ist es wichtig feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen. In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell sind die Eltern am ersten Tag mit im Gruppenraum und das Kind 1 bis 2 Stunden im Kindergarten. Der "sichere Hafen" der Eltern ist dabei sehr wichtig. An diesem Tag bitten wir alle Eltern bei ihrem Kind zu bleiben. Danach wird im Gespräch mit den Eltern eine individuelle Lösung für ihr Kind, je nach Alter, Entwicklungsstand und Vorerfahrungen des Kindes, erarbeitet.

Deshalb werden neue Kinder gestaffelt im September aufgenommen, um ihnen den Einstieg zu erleichtern, da wir individueller auf ihre Bedürfnisse eingehen können. Rituale beim Bringen und Abholen geben dem Kind und den Eltern Sicherheit. Für Eltern ist es oft sehr schmerzhaft ihr Kind alleine im Kindergarten zu lassen.

Für eine gelingende Eingewöhnung gibt es viele Angebote für Kinder und Eltern:

- Gerne können Eltern ihr Kind zum Anmelden mitbringen und gemeinsam den Kindergarten kennen lernen.
- Nach der Zusage laden wir alle neuen Eltern zu einem Kennenlernelternabend ein. Wichtige Informationen über unsere Arbeit und Ihre zukünftige Gruppe werden vorgestellt.
- Wir laden zu Festen und Feiern ein.
- Bevor das neue Kinderartenjahr beginnt, laden wir zu einem Schnuppertag ein. An diesem Tag bitten wir alle Eltern dabei zu sein um die individuelle Eingewöhnung im Eingewöhnungsgespräch zu besprechen. Außerdem können Kinder mit ihren Eltern gemeinsam den Gruppenraum erkunden. Ein vertrauter Gegenstand von zu Hause kann bei der Eingewöhnung helfen (z.B. Lieblingskuscheltier, Puppe oder das „Schmusetuch“)
- Der gegenseitige Austausch, wie es dem Kind zu Hause und im Kindergarten mit der neuen Situation geht, ist wichtig, um noch besser auf das Kind eingehen zu können.

Eine gelungene Eingewöhnung ist Voraussetzung, damit das Kind am pädagogischen Alltag teilnehmen kann. Erst wenn sich das Kind von uns in einer „Notsituation“ trösten lässt, ist es eingewöhnt.

Nach der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt, in dem gemeinsam die Eingewöhnungszeit reflektiert wird. Außerdem wird ein Evaluationsbogen an die Eltern ausgegeben, in dem sie anonym ihre Meinung, Wünsche und Anregungen an uns geben können.

3.1.2 Schuleintritt

Die Kooperation von Eltern, Kindergarten und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind.

Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Im letzten Jahr vor der Einschulung werden bestimmte Themen aus dem Jahreskreis und Interessantes gezielt mit den Vorschulkindern erarbeitet. Die Kinder werden zusammengefasst in der „Vorschulgruppe“.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kindergarten arbeitet insbesondere mit jenen Grundschulen zusammen, die sich in der näheren Umgebung befinden. Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen. Typische Besuchssituationen sind:

- Lehrkräfte der Grundschule besuchen den Kindergarten, um die Partnerinstitution Kindergarten näher kennen zu lernen, was Hospitationen einschließt. In Abstimmung mit dem Kindergarten werden mit den einzuschulenden Kindern Bildungsangebote [...] durchgeführt. Die Lehrkräfte kommen hierbei folglich mit allen Kindern der Einrichtung in Kontakt.
- Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Erzieherinnen. Alle Kinder sind daran beteiligt, wenn z.B. mit Schulklassen gemeinsame Projekte durchgeführt werden. Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennenzulernen. In Absprache mit der Schule besteht die Möglichkeit, dass Lehrkräfte speziell für diese Kinder in der Schule spielerisch gestaltete Unterrichtseinheiten anbieten [...] durchführen oder Erzieherinnen die Kinder bei Aktionen im Rahmen der Schuleinschreibung begleiten (z.B. Einschreibungstag, Schnuppertag, Schul- bzw. Unterrichtsspiel).
- Erzieherinnen besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht [...] zu hospitieren. Im Rahmen der Unterrichtshospitation können sie zugleich ihre „ehemaligen“ Kinder erleben und sehen, wie es ihnen in der Schule ergeht. Diese Eindrücke geben eine wichtige Rückmeldung an das pädagogische Personal.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindergarten und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern im Einzelgespräch um ihre Einwilligung ersucht, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Eltern führen zu dürfen. Bei Kindern, die mit Zustimmung der Eltern, an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits im Jahr davor.

(zit. nach „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Modul C vom 2016)

Alle Kinder die sechs Jahre alt sind bzw. werden, müssen am Schuleingangsscreening des Gesundheitsamtes teilnehmen. Diese Untersuchung findet in den Räumlichkeiten des Gesundheitsamtes statt. Die Eltern erhalten den Termin und alle weiteren Unterlagen per Post zugeschickt. Über den Verlauf und die

Ergebnisse des Screenings erhält der Kindergarten keine Information von Seiten des Gesundheitsamtes. Für den reibungslosen Ablauf geben wir Geburtsdatum und Namen des Kindes weiter.

Die Entscheidung darüber, ob ein Kind regulär eingeschult wird, obliegt dem jeweiligen Schulleiter. Wir beraten die Eltern aufgrund unserer Erfahrungen. Eltern und Erzieherin füllen gemeinsam den Bogen „Informationen für die Grundschule“ vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus aus. Dabei äußern wir schriftlich unsere Empfehlung „für oder gegen“ die Einschulung. Dieser Bogen kann bei der Einschulung abgegeben werden.

Kinder, die vom Rektor zurückgestellt werden, können mit Bestätigung der späteren Einschulung ein weiteres Jahr im Kindergarten bleiben. Ein Antrag auf Rückstellung kann bei der Grundschule abgeholt werden und dem Kindergarten vorgelegt werden, der Kindergarten gibt dann eine Empfehlung ab.

Kinder, die zwischen dem 1. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden, befinden sich im sogenannten Einschulungskorridor. Die Eltern teilen spätestens bis zum 01. April verbindlich in der Schule und im Kindergarten mit, ob eine Rückstellung vom Schulbesuch gewünscht wird. Eine besondere Form, bzw. Antrag gibt es nicht. Mit der Bestätigung der späteren Einschulung kann das Kind ein weiteres Jahr im Kindergarten bleiben.

Vorkurs Deutsch

An einem „Vorkurs Deutsch“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Spielerisch werden Alltagsthemen mit den Kindern erarbeitet. Durch Kurzversionen der Sprachstandserhebungsbögen „Sismik“ und „Seldak“ wird der Sprachstand erhoben und der Bedarf für die Teilnahme am Vorkurs Deutsch festgestellt. Die Vorkursteilnahme verbessert die Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

(zit. nach „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern. Modul C vom 2016)

3.2 Inklusion

Jedes Kind ist mit seinen Bedürfnissen einzigartig, hat ein Recht auf Bildung und Förderung und ist bei uns unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter willkommen. Durch die Verschiedenheit lernen Kinder voneinander. Es gibt Kinder, die z.B. gut zeichnen können jedoch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Andere können sich gut ausdrücken, ihnen fällt es jedoch schwer sich in ein Spiel zu vertiefen. Jedes Kind hat unterschiedliche Stärken und Schwächen, die wir den Kindern bewusst machen wollen, sodass sie ein gutes Selbstbild von sich bekommen. Dabei ist uns die positive Bestärkung und Ausrichtung auf die Stärken sehr wichtig.

- Kinder lernen von Kindern

- Die Kinder sollen sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft erleben
- Die Kinder lernen in einem wertschätzenden Umgang miteinander zu leben
- Die Stärken der Kinder werden in den Vordergrund gestellt und Schwächen werden geschwächt
- Die Kinder werden ernst genommen und aktiv miteinbezogen
- Die Kinder erfahren auf der Basis ihres jeweiligen Entwicklungsstandes im gemeinsamen Handeln, Spielen und Lernen Kompetenz
- Intensive Beobachtung und Dokumentation unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit
- Gezielte und geförderte Kleingruppenarbeit
- Wir schaffen eine Atmosphäre der gegenseitigen Akzeptanz und Zusammengehörigkeit
- Das Team vertritt eine gemeinsame Grundüberzeugung und ein gemeinsames Wertebewusstsein
- Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen

3.2.1 Migration

Kinder mit Migrationshintergrund bereichern unseren Kindergarten. Durch die verschiedenen Sprachen, Religionen und Bräuche lernen Kinder unterschiedliche Kulturen und Traditionen kennen.

Uns ist es wichtig alle Eltern und Kindern willkommen zu heißen, unabhängig ihrer Nation, auch wenn diese wenig oder kaum Deutsch verstehen. Mit Unterstützung anderer Eltern oder Dolmetschern, Mimik, Gestik, Pantomime oder Fotos versuchen wir unsere Arbeit transparent zu machen.

Besonders Kinder mit Fluchterfahrung brauchen Zeit mit der neuen Situation zurechtzukommen. Feste Strukturen, eine einfache Sprache, Zeit zum Ankommen, Angebote, die nicht überfordern und das Spielen mit Kindern bietet dem Kind Sicherheit und lässt das Vertrauen wachsen.

3.2.2 Integration von Behinderten und von Behinderung bedrohter Kinder

Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir, ob wir den Bedürfnissen ihres Kindes gerecht werden können und überlegen den bestmöglichen Bildungs- und Betreuungsplatz. Es gibt Grenzen, die vom Kind ausgehen, die eine Integration nicht möglich machen, wenn das Kind nicht gruppenfähig ist, bzw. sich in der Gruppe nicht wohlfühlt. Auch auf Grund unserer baulichen Gegebenheiten (z.B. Treppen) unserer Einrichtung können wir nicht allen Kindern gerecht werden. Wenn trotz Hilfe von außen, das Kind nicht integriert wird und den Alltag bewältigen kann, wird gemeinsam mit den Eltern eine Lösung gefunden, bzw. bei der Suche nach einem passenden Kindergarten geholfen.

Sollte ein Kind mehr Förderung für seinen Entwicklungsprozess benötigen, gibt es die Möglichkeit einen Integrativplatz zu beantragen, so dass Kinder mit Behinderung oder mit drohender Behinderung bei uns gemeinsam mit anderen Kindern spielen/lernen/arbeiten können. In Kooperation mit Therapiestellen wollen wir dem Kind die bestmögliche Unterstützung zukommen lassen.

Fachdienste, wie z.B. Heilpädagogen, ergänzen die Förderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder im Kindergarten. In Einzel- oder Kleingruppenarbeit oder auch im Freispiel lernen Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten sich besser in die

Gruppe zu integrieren, d.h. alle Kinder haben Kontakt mit dem Fachdienst und dürfen an den Aktivitäten teilnehmen, die ihnen viel Spaß und Freude bereiten. Die Kleingruppen werden von den Erzieherinnen und den Heilpädagogen so zusammengesetzt, dass ein optimales Spielen und Lernen möglich ist, denn unser Leitsatz heißt – „Voneinander lernen Wir“.

3.3 Gesundheit

3.3.1 Mahlzeiten und Ernährung

Getränke

Jedes Kind bringt zum Anfang der Kindergartenzeit eine Tasse von zu Hause mit, die es wiedererkennen kann. Diese Tasse bleibt im Kindergarten und ist für das Kind immer erreichbar an unserer Getränkestation im Küchenbereich der Gruppe. Das selbstständige Einschenken ist für uns eine Fähigkeit, die wichtig für die Autonomie des Kindes ist. Im Garten stehen den Kindern Plastikbecher zur Verfügung, sodass alle Kinder immer die Möglichkeit haben ihren Durst zu stillen.

Täglich kochen wir frischen Tee für die Kinder, der neben Wasser immer zur Verfügung steht. Ergänzt wird das Getränkeangebot durch Säfte, Milch und Kaba.

Brotzeit

Noch im Morgenkreis wird gemeinsam gebetet und anschließend gehen alle Kinder Händewaschen. Jedes Kind sucht sich einen Platz im Gruppenraum und Malraum. Kinder können durch das gemeinschaftliche Essen zur Ruhe kommen und sich auf das Essen konzentrieren.

Die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht und sollte abwechslungsreich und gesund (Obst, Gemüse, Brot, usw.) sein. Gummibären, Milchschnitten und Co. bleiben zu Hause. Jedes Kind bestimmt selbst, wie viel es essen möchte. Die Mitte der Tische wird schön geschmückt und das gibt der Brotzeit einen heimeligen Charakter. Der Ordnungsdienst richtet für die Brotzeit die Tische her, hilft beim Einschenken der Getränke und wischt die Tische anschließend wieder ab. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich selbstständig einen Sitzplatz zu suchen. Auf Grund unserer jüngeren Kinder und Kinder, die feste Strukturen brauchen, gibt es einige Stammsitzplätze. Wir sehen die Brotzeit als Bildungszeit, so sitzt das pädagogische Personal an jedem Tisch und unterhält sich mit den Kindern.

Zur Mittagszeit haben die Kinder, die nicht am Mittagessen teilnehmen, je nach Bedürfnis nochmal die Möglichkeit Brotzeit zu machen.

Kinder die länger als 14 Uhr im Kindergarten sind benötigen mehr Brotzeit, da am Nachmittag noch einmal gegessen wird.

Mittagessen

Es besteht die Möglichkeit im Kindergarten Mittag zu essen. Ab einer Buchungszeit von 6 – 7 Stunden ist das Mittagessen verpflichtend. Wir bekommen frisch gekochtes, warmes Mittagessen von unserem Caterer geliefert, das abwechslungsreich gestaltet ist. Das Tagesgericht ist mit Bildern im Eingangsbereich an der Essentafel zu finden, der Wochenspeiseplan ist an den Gruppentüren ausgehängt. Essvorschriften aus religiösen Gründen oder Unverträglichkeiten, bzw. Allergien können in Absprache berücksichtigt werden. Die Mittagessens Kinder beider Gruppen treffen sich nach dem Händewaschen ab 12. Uhr in der Küche. Wenn sich mehr Essens Kinder für das Mittagessen angemeldet haben als Sitzplätze vorhanden sind, werden die Kinder in zwei Essensgruppen

eingeteilt. Der Tischdienst deckt die Tische. Auf Grund des unterschiedlichen Entwicklungsstandes gehen wir individuell auf die Fähigkeiten der Kinder ein und helfen ihnen, wenn es notwendig ist (z.B. Fleisch schneiden). Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen mit Löffel, Messer, Gabel und Serviette zu essen. Die Kinder nehmen das Essen selbstständig und lernen dadurch sich selbst einzuschätzen, wie groß ihr Hunger ist. Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Sie werden zum Probieren ermutigt dabei respektieren wir, wenn ein Kind nicht probieren möchte. Nachdem der Mund abgewischt ist, gehen ältere Kinder alleine in ihre Gruppe, jüngere Kinder werden begleitet. Ein großes Anliegen ist es uns, dass Kinder in Ruhe essen können.

Aktion „EU Schulprogramm – Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte“

Wir nehmen am Schulfruchtprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teil. Wöchentlich bekommen wir Obst, Gemüse, Milch, Joghurt und Käse, was die Kinder über die Woche verteilt essen. Damit unterstützen wir ein gesundheitsförderliches Ernährungsverhalten.

3.3.2 Entspannung und Ruhe

Ein Grundbedürfnis jeden Kindes ist es sich zu entspannen und ruhige Momente zu haben. In den Gruppen gibt es Rückzugsbereiche z.B. Sofas, die von allen Kindern jederzeit genutzt werden können. Außerdem gibt es die Möglichkeiten die „offene Lernwerkstatt“ zu nutzen, um in einer ruhigen Atmosphäre zu spielen. Gezielte Angebote, wie z. B. Phantasie Reisen, ruhige Musik hören, Massagen oder Mandalas helfen dem Kind ruhig zu werden, Erlebtes kann verarbeitet werden und das Kind lernt sich selbst zu spüren.

3.3.3 Sauberkeitserziehung

Das Wickeln eines Kindes ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Hierbei geht es nämlich nicht allein um das Säubern eines Kindes. Man hat hier Gelegenheit, sich jedem einzelnen Kind zuzuwenden, mit ihm zu sprechen, seine Befindlichkeit zu beobachten, Reaktionen und Vorlieben zu beachten, diese mit Worten zu begleiten und darauf einzugehen. Das Wickeln ist somit eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen dem Personal und Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt. Wir achten darauf, dass wir die Pflegesituation ruhig, sensibel und ungestört gestalten. Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten und beständigen Person übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnung kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert werden.

Neben der persönlichen Gestaltung der Pflegesituation braucht diese auch einen angemessenen Rahmen. Der Wickelplatz befindet sich in einem separaten Raum, mit angenehmer Raumtemperatur, freundlicher Beleuchtung und Ausstattung. Zur Verfügung stehen Töpfchen, Kindertoilette und ein Wickeltisch. So können die Kinder je nach Entwicklungsstand „Sauber werden“.

Jedes Kind hat in unserm Wickeltisch ein Körbchen, das mit seinen persönlichen Windeln und Pflegemitteln bestückt ist. Gekennzeichnet ist dieser Korb mit dem Namen und dem Symbol des Kindes.

Wir wickeln jederzeit nach Bedarf und zudem grundsätzlich jedes Kind zwischen ca.

10.15 Uhr und 11.15 Uhr. Falls notwendig, ziehen wir das Kind um, waschen und duschen es. Anschließend dokumentieren wir dies im Wickelheft.

Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen, denn das Bedürfnis, sauber und trocken zu werden, entwickelt sich in dem Maße, wie die dafür erforderlichen Fähigkeiten heranreifen. Dies ist bei jedem Kind ganz individuell. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht beeinflusst werden, meist im Alter zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr.

Auch das Unterbrechen des Spiels für einen Toilettengang und das Verschieben von Handlungen auf einen späteren Zeitpunkt, sind große Entwicklungsschritte, die sich erst im Laufe des dritten Lebensjahres entwickeln.

Während des Tages achten wir auf die kindlichen Signale und motivieren es zur Toilette zu gehen. Wir begleiten die Kinder zur Toilette, geben Hilfestellung und wechseln selbstverständlich die Kleidung, falls es mal danebengeht. In diesem Fall schimpfen wir nicht, sondern ermuntern es zu einem neuen Versuch. Die Kinder dürfen sich jederzeit auf das Klo setzen, auch wenn nichts kommt, dafür bestärken wir sie. Außerdem lernen sie worauf man beim Toilettengang achten muss (z.B. hygienisches Verhalten) und die Vorgehensweise.

Mit Ruhe, viel Zeit, Geduld, Lob und vor allem ohne Druck begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Phase ihrer Entwicklung.

Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns im Kindergarten nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern.

Hier ist ein intensiver Kontakt zwischen dem Personal und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbständig entwickeln kann.

3.4 Tagesstruktur

3.4.1 Freispiel

Die meiste Zeit des Tages spielt das Kind selbstständig in der vorbereiteten Umgebung, diese Zeit wird „Freispielzeit“ genannt. Das Kind kann sich nach eigenen Bedürfnissen entsprechend eine Beschäftigung suchen, frei von Vorschriften des pädagogischen Personals. Im Spiel drückt sich das Kind aus und setzt sich mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Das Kind kann im Spiel Erlebtes verarbeiten, den Umgang mit Stärken und Schwächen ausloten und die Notwendigkeit von Regeln und Absprachen erfahren. Spielen ermöglicht es Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, vielfältige Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben und seine eigene Persönlichkeit zu entwickeln.

Kinder entscheiden selber, ob sie in der Gruppe oder alleine spielen wollen, ob sie sich einem Spiel anschließen oder selbst eines initiieren, d.h. der Spielort, die Spieldauer, die Spielidee und der Spielpartner werden vom Kind selbst bestimmt. Weil uns die freie Wahl des Kindes sehr wichtig ist, gehen wir auf Anfragen der Eltern „Mein Kind darf nicht mit diesem Kind spielen!“ nicht ein. Denn jedes Kind hat das Recht seine Freunde und Spielpartner selber zu wählen.

Der Erwachsene hält sich weitgehend zurück, gibt nur Hilfestellungen und evtl. Anregungen.

Während der Freispielzeit gibt es die Möglichkeit den „Offenen Turnraum“ (siehe Kapitel 4.10 „Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport“) und die „Offene Lernwerkstatt“ (siehe Kapitel 4.6 „Naturwissenschaften“) zu nutzen, bzw. auch die andere Gruppe zu besuchen.

Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Tätigkeit und erfüllt eine, für den Entwicklungsweg der Kinder, bedeutsame Funktion. Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse. Das Spiel des Kindes ist die elementare Form des Lernens.

3.4.2 Morgenkreis

Mit dem Morgenkreis beginnen die Gruppen den gemeinsamen Tag. Alle Kinder versammeln sich, um eine wunderschön gestaltete Mitte mit der Morgenkreiskerze. Nach einem Begrüßungslied werden Kinder gezählt, nicht anwesende Kinder bestimmt und kurz an sie gedacht. Der Wochentag und das aktuelle Wetter werden erarbeitet und der Tagesablauf, der mit Magnetkarten sichtbar gemacht ist, besprochen. Es werden Lieder gesungen, Gedichte gelernt, Kreisspiele gespielt oder auch Interessantes über ein Thema erzählt. Es gibt Erzählrunden der Kinder. Der Morgenkreis endet mit dem Brotzeitgebet. Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder aktiv in den Ablauf und der Gestaltung der Inhalte beteiligt werden.

3.4.3 Projekte und Lernangebote

Bildungsangebote finden über den ganzen Tag verteilt statt. In Kleingruppen, in der Gesamtgruppe oder nur mit einem Kind werden Themen erarbeitet und unterschiedliche Kompetenzen erworben.

An den Nachmittagen von Dienstag bis Freitag finden „Nachmittagsaktionen“ statt. Es gibt z.B. den „Bücherwurmnachmittag“, den „Rambazambanachmittag“ oder den Erlebnisbereich „Hochbeet“ und „Werkbank“, wo alles rund um das Thema mit den Kindern erlebt wird. Die Aktionen sind inspiriert durch die Interessen des pädagogischen Personals und variieren immer wieder.

In Projektzeiten werden Projektthemen gruppenübergreifend oder gruppenintern mit Kindern gesucht oder auch vom pädagogischen Personal vorgeschlagen.

Demokratisch wird das Thema festgelegt. In Kleingruppen werden unterschiedliche Bereiche des Themas beleuchtet und dokumentiert. Jedes Projekt hat seinen Höhepunkt mit einem besonderen Erlebnis, sei es ein Ausflug, eine Ausstellung für Eltern oder eine Aufführung.

3.4.4 Kurstage

An Kurstagen arbeiten wir gruppenübergreifend immer zu einem bestimmten Thema an einem Vormittag z.B. Nikolaus. Das pädagogische Personal stellt seine Angebote in großer Runde vor und jedes Kind kann sich das Angebot wählen, das es möchte. Unsere jüngsten Kinder nehmen mit Eifer und Freude daran teil, wie auch die älteren und erfahrenen Kinder. Nach ca. einer Stunde konzentriertem Arbeiten gibt es einen zweiten Durchgang. Am Ende treffen sich alle Kinder im Turnraum und reflektieren, was sie gemacht haben.

3.5 Aktionen, Feste und Feiern

Feste sind etwas ganz Besonderes, sie sind Höhepunkte im Leben jedes Kindes. Kinder erleben Freude und Gemeinschaft. Durch die regelmäßigen Wiederholungen der gleichbleibenden Feste, wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching usw. erleben Kinder Sicherheit, Orientierung und Freude auf die kommenden Feste.

Feste und Aktionen können auch spontan aus einem Projekt oder einer Idee entstehen (z.B. Apfelsaftpressen). Bei vielen Festen laden wir die Eltern oder auch Großeltern (z.B. Oma-Opa-Tag, Muttertag, Vatertag, Sommerfest) mit ein. Eltern, die an den Festen mitarbeiten wollen können uns in der Elternfestgruppe unterstützen. Die Feste, Feiern und Aktionen variieren von Jahr zu Jahr, da wir uns an den Wünschen der Kinder und Eltern orientieren. Ob Feste mit Eltern oder ohne Eltern gefeiert werden, kann sich von Jahr zu Jahr ändern. Denn jedes Fest, sei es mit Eltern oder ohne Eltern ist etwas Besonderes.

Neben den großen kirchlichen Festen laden wir zu Gottesdiensten, Segnungen und Andachten in die verschiedenen Kirchen der Pfarrei St. Marien z.B. Andacht am Winter-Anna-Fest ein.

Viele Eltern-Kind-Aktionen werden wie, z.B. Osternestsuche oder Osterbasteln, vom Elternbeirat für Eltern und Kinder initiiert. Der Elternbeirat sieht sich als Kontaktknüpfer zwischen den Eltern.

Jährlich nehmen wir am Festzug des Altstadtfestes in Sulzbach-Rosenberg teil. Dabei dürfen die Kinder und das pädagogische Personal historisch gekleidet am Festzug mitgehen.

Der Höhepunkt für die Vorschulkinder ist das Übernachtungsfest, das zum Ende des Kindergartenjahres stattfindet. Passend zum Festthema finden Schatzsuche, Bastelaktionen, Lagerfeuer und vieles mehr statt.

3.5.1 Geburtstagsfeier

Der Geburtstag ist ein wichtiges Fest für jedes Kind, dem es mit großer Freude entgegenfiebert. Auf unseren Geburtstagskalendern können Kinder sehen, wann sie ihr großes Fest haben, da das Geburtsdatum anschaulich für Kinder dargestellt ist. Wir feiern das Geburtstagskind im Morgenkreis mit Kerzen, Liedern, Glückwünschen und vielem mehr. Das Geburtstagskind bekommt in der Sonnengruppe Besuch von der Handpuppe Toni und in der Regenbogengruppe vom Zauberer Hutzliputz. Für den besonderen Tag bekommt das Geburtstagskind sich eine Krone, erzählt von seinem Leben und erhält ein kleines Geschenk. Jede Gruppe hat für seine Geburtstagskinder ein besonderes Ritual.

Alle Eltern die möchten, können in Absprache mit uns eine kleine Nachspeise für die Gruppe mitbringen (einen Kuchen, Muffins, Gummibären, Obst, Brezen oder ähnliches.) Nach der Brotzeit werden die Leckereien verteilt.

Falls der Geburtstag in den Ferien oder auf ein Wochenende fällt, feiern wir natürlich nach. Den Termin machen die Eltern mit den Gruppen aus.

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Als Grundlage für unser pädagogisches Handeln dienen die regelmäßigen Beobachtungen und Dokumentationen von Lern- und Entwicklungsprozessen eines jeden Kindes. Wir beobachten jedes Kind gezielt, sowie anhand von standardisierten Fragebögen (z.B. PERIK, SISMIK, SELDAK, LISEB, usw.), schauen auf die erworbenen Kompetenzen und kleinen Fortschritte seiner Entwicklung, dabei werden Stärken und Schwächen sichtbar. Die Beobachtungen geben uns Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes. Sie dienen als Basis, gemeinsam mit den Portfoliomappen, für Gespräche im Zuge der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

- SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kitas (Sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 1/2 Jahren bis zum Schulalter)
- SELDAK-Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern (Seldak ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter)
- LISEB – Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern zwischen 24 und 47 Monaten (Liseb ist sowohl für Kinder, die deutschsprachig aufwachsen, als auch für Kinder geeignet, deren Familiensprache nicht Deutsch ist)
- PERIK - Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (Perik ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Der Bogen erfasst sechs Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude)

Portfolioarbeit

Jedes Kind erlebt im Kindergarten viele große und kleine Fortschritte in seiner Entwicklung und besondere Momente. Diese möchten wir mit den Kindern und den Eltern in der Portfolioarbeit dokumentieren und sichtbar machen. Dafür nehmen wir uns Zeit die Kinder besser kennen zu lernen, herauszufinden, was sie können und was sie lernen möchten. Zusammen verfolgen wir diese Ziele und die Kinder können viel Selbstwert aufbauen und sind stolz auf alles, was sie schon können. Ab und zu bekommen die Eltern einen Zettel mit nach Hause, wo sie mit ihrem Kind z.B. ein schönes Urlaubserlebnis aufschreiben können. Die Kinder freuen sich, dies in ihren „Schatzkisten“ – den Portfolioordnern- aufzubewahren. Diese Schatzkisten befinden sich in den Malräumen und können jederzeit von den Kindern eingesehen werden. Wir halten die besonderen Momente mit Fotos fest und erarbeiten viele Beiträge mit den Kindern.

3.7 Interaktion

3.7.1 Konfliktfähigkeit

Kinder erleben täglich Konfliktsituationen, sei es beim Spielen, Aufräumen oder beim Toben im Garten usw. Aufgrund ihres Entwicklungsstandes sind Kinder nicht immer fähig, Konfliktsituationen selbstständig und konstruktiv zu lösen. Gelingt dies nicht, so begleiten wir die Kinder dabei und versuchen gemeinsam eine Lösung für alle Parteien zu finden. Ziel ist es, dass Kinder Konflikte verbal lösen, Kompromisse eingehen und selbstständige Handlungsmöglichkeiten für Lösungen entwickeln können. Kinder lernen dabei eigene Wünsche konkret zu äußern, Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und auch mit Enttäuschungen umzugehen.

Wichtig ist uns, dass Kinder nach einem Streit erfahren, dass Freundschaft weitergeht.

Kritik, Beschwerden, Ideen und Anregungen von Eltern und Kindern nehmen wir ernst und sehen es Bereicherung unsere Arbeit, diese immer wieder zu reflektieren. Beschwerden von Kindern versuchen wir in Gruppenkonferenzen oder im Einzelgesprächen zu klären. Eltern haben die Möglichkeit ihre Beschwerden, Ideen und Anregungen in der jährlichen Elternumfrage, bei Tür- und Angelgesprächen, Elterngesprächen oder schriftlich im Briefkasten links neben der blauen Gartentüre zu äußern. Es besteht auch die Möglichkeit sich an den Elternbeirat zu wenden.

3.7.2 Beschwerdemanagement

Eine beschwerdefreundliche Haltung ist uns sehr wichtig. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich und für eine positive Entwicklung des Kindergartens betrachtet werden. Beschwerden aller Art stehen wir offen und aufgeschlossen gegenüber und gehen damit vertrauensvoll um.

Beschwerdemanagement mit / durch Kinder

Ein vertrauensvoller Umgang mit und unter den Kindern ist uns wichtig, damit sich die Kinder in ihrer Individualität geborgen fühlen und so den Kindergartenalltag mitgestalten können. Dadurch erkennen sie ihre Rechte, aber auch ihre Pflichten im Kindergarten. Außerdem erkennen sie, dass auch Erwachsene Fehler machen und sich entschuldigen. Die Kinder erkennen und erlernen Verfahrenswege bei der Konflikt- und Problembewältigung, als wichtiges Handlungsinstrument für ihr gesamtes Leben.

Dies geschieht durch:

- persönliche Gespräche zwischen Kind/Kindern und Erziehern (Konflikte, Sorgen, Ängste, Wünsche etc.)
- den täglichen Morgenkreis
- Kinderkonferenzen
- Kinderbefragungen
- Beobachtungen der Kinder
- das Einbinden der Eltern

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit uns ihre Anliegen mitzuteilen. Diese werden nach Tagessituation sofort entsprechend aufgenommen, bearbeitet und besprochen.

Gezielt und durch pädagogische Impulse des Personals, z.B. „Hast du dich

geärgert!“, „Ich merke, dass es dir gerade nicht gut geht!“ usw. können die Kinder die Beschwerde, das Problem, die Sorge, das Bedürfnis loswerden. Anschließend werden beteiligte Kinder / Erwachsene angehört und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Bei Bedarf können auch Absprachen im Gruppenteam, mit der Leitung oder dem Gesamtteam erfolgen.

Jede Sorge, jedes Bedürfnis, jede Beschwerde, jedes Problem wird ernst genommen!

Beschwerdemanagement mit / durch Eltern

Offenheit und Akzeptanz in der Arbeit mit den Eltern ist uns wichtig, um unser pädagogisches Handeln möglichst transparent und verständlich zu gestalten. Die Eltern erhalten dadurch das Gefühl ernst genommen zu werden und können Vertrauen zu uns und unserem Tun bilden. Wir bilden mit den Eltern eine Bildungspartnerschaft, in der wir Hand in Hand zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten. Gegenseitige Verlässlichkeit ist dabei sehr wichtig und unbedingt nötig. So wollen wir zur Zufriedenheit der Familien beitragen, um so die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes zu erreichen.

Dies geschieht durch:

- Freundlichkeit und Fachkompetenz
- jährliche Elternbefragungen (freiwillige, anonyme Zufriedenheits- und Öffnungszeitenabfrage)
- regelmäßige Tür- und Angelgespräche
- Eltern- und Entwicklungsgespräche
- (Hospitationen?!)
- Beschwerdeformular

Eine Beschwerde ist ein formeller Ausdruck einer Unzufriedenheit mit einem Vorkommnis oder einem Zustand im Kindergarten. Sie kann jederzeit mündlich oder schriftlich abgegeben werden.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit Beschwerden an die Gruppenleitung, die Leitung des Kindergartens und den Träger der Einrichtung zu wenden. Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Eltern und Team und kann jederzeit angesprochen werden.

Ein Kummerkasten steht zur Verfügung, falls Eltern eine Beschwerde lieber anonym an die Kindergartenleitung oder den Elternbeirat weiterleiten möchten.

Da wir stets versuchen, einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander zu pflegen, gibt es kein Thema, das hier nicht angesprochen werden darf oder kann.

Beschwerdemanagement mit / durch das Team

Eine offene Zusammenarbeit und ein ehrlicher Umgang miteinander ist uns wichtig, um uns nach außen fachlich kompetent und geschlossen zu präsentieren.

Dies geschieht durch:

- regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams, bei denen die pädagogische Arbeit miteinander reflektiert und geplant wird
- gemeinsame Teamtage
- die gezielte Auswahl des Personals (erweitertes polizeiliches Führungszeugnis, Probearbeiten, etc.)
- regelmäßige Mitarbeitergespräche

Auch das Personal hat jederzeit die Möglichkeit seine Anliegen mitzuteilen. Die Leitung nimmt jede Art von Beschwerden stets offen und aufgeschlossen entgegen und geht damit vertrauensvoll um. Anschließend werden beteiligte Personen angehört und gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Wir nehmen Kritik an und sehen sie als Anregung zur Weiterentwicklung. Wir gehen ehrlich, respektvoll und tolerant mit allen Belangen um. Darum gibt es kein Thema, das nicht angesprochen werden darf oder kann.

3.7.3 Regelverhalten

Wo miteinander gelebt und gelernt wird gibt es auch Regeln, da sie Orientierung für das Zusammenleben geben und die eigene Person schützen. Umgekehrt schränken Regeln das Leben oft ein. Deshalb beschränken wir uns auf wenige Regeln und ein hausinternes Farbsystem, das den Kindern zeigt, was erlaubt und verboten ist.

Durch das Einhalten und das Vertrauen auf Absprachen gewinnen Kinder ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Gemeinsam mit den Kindern wurden z.B. die Regeln für den „Offenen Turnraum“ erarbeitet. Gruppenregeln werden immer wieder mit den Kindern diskutiert und weiterentwickelt. Wobei uns logische Konsequenzen für Regelübertretungen wichtig sind.

Ziele unserer Regeln sind:

- der Schutz und Sicherheit aller Menschen im Kindergarten und außerhalb, sei es mit Worten, Taten oder Gesten
- Schutz von Tieren und der Natur
- Die Bewahrung von Gegenständen, Dingen, Möbeln oder Spielsachen

Da für uns der Schutz jeden Kindes die größte Bedeutung hat, kann es vorkommen, dass wir diesen Schutz außerhalb des Kindergartens für einzelne Kinder nicht gewährleisten können und sie aus diesem Grund bei z.B. Ausflügen nicht mitnehmen können. Dies wird mit dem betroffenen Kind und dessen Eltern besprochen.

4. Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

4.1 Wertorientierung und Religiosität

Kinder stehen der Welt unvoreingenommen gegenüber und wollen sie entdecken. Mit Geschichten, Angeboten und Gesprächen über die Welt, über Gott, über Gut und Böse wollen wir den Kindern positive Grunderfahrungen ermöglichen. Dabei ist uns wichtig, dass Kinder uneingeschränkte Wertschätzung Gottes erfahren, dass jedes Kind so wie es ist angenommen wird.

In unserer täglichen Arbeit vermitteln wir christliche Werte, sie geben den Kindern Orientierung und Halt, aber auch Raum um sich mit ihren Fragen auseinander zu setzen. Religiöse Geschichten, Erzählungen aus der Bibel, Lieder und Angebote, z.B. mit Legematerialien nach Kett oder das Vorbereiten kirchlicher Feste, sowie die täglichen Dankgebete für das gute Essen sind feste Bestandteile unserer Bildungsangebote. Dadurch wird unser Glaube lebendig. Das Kennenlernen unserer Pfarrkirche oder das Mitgestalten von Gottesdiensten gibt den Kindern das Gefühl „Teil der Pfarrgemeinschaft“ zu sein. Jesus wird als Freund kennen gelernt, der immer für uns da ist, er gibt uns Zuversicht in schwierigen Zeiten. Auch die Wertschätzung und Bewahrung der Schöpfung Gottes ist uns sehr wichtig.

4.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

Kinder sind soziale Wesen, die in Interaktion mit anderen emotionale und soziale Kompetenzen entwickeln. Der Kontaktaufbau zwischen Kindern ist uns sehr wichtig, so dass Kinder gut zusammenarbeiten, bzw. zusammenspielen können. Wir geben immer wieder Hilfestellung, wenn es Schwierigkeiten gibt.

Die positive Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten in einer Spielsituation oder unter Freunden stärkt Kinder, auch mit Schwierigkeiten umgehen zu lernen.

Das Bewusstwerden der eigenen Gefühle, hilft Kindern auch Gefühle anderer besser wahrnehmen und deuten zu können. Im täglichen Miteinander benennen wir eigene Gefühle und die der Kinder, sowie bei gezielten Angeboten zum Thema Gefühle werden Kinder darauf sensibilisiert. Innerhalb einer Gruppe sind Kinder gefordert, ihre Position zu finden und verschiedenen Rollen auszuprobieren. Das Hineinversetzen in andere Menschen und der damit verbundene Perspektivenwechsel, ermöglicht den Kindern neue Sichtweisen zu erschließen und angemessen darauf zu reagieren. Kinder lernen eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern, z.B. „mir ist es zu laut“, aber auch diese zurückzustellen, z.B. wenn die eigene Spielidee nicht aufgegriffen wird. Im persönlichen Gespräch, in den Gruppen- und Kinderkonferenzen haben Kinder die Möglichkeit ihre Meinung und Wünsche zu äußern und erleben dabei, dass es mehrere Meinungen gibt.

Die gegenseitige Hilfe, vor allem der älteren Kinder für die jüngeren, ist täglich erlebbar, sei es beim Brotdosen öffnen oder beim Anziehen, wenn wir in den Garten gehen.

4.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein Schlüssel zur Welt.

Durch Sprache treten wir in Interaktion mit unserer Umwelt, wir **sprechen** den ganzen Tag miteinander: bei der Brotzeit, beim Spielen, beim Lesen, beim Begrüßen und Verabschieden.

Wir wollen **Sprachvorbild** für die Kinder sein und sie motivieren, ihre Gedanken, Gefühle und Meinungen zu äußern. In dem wir ihnen zuhören und sie aussprechen lassen, wollen wir jedes Kind einladen sich mit uns auszutauschen.

Durch Lieder, Gedichte, Reime, Fingerspiele, Portfolio, Morgenkreis wollen wir die **Freude** an der Sprache weitergeben und zur sprachlichen Bildung beitragen.

Im **freien Spiel** kommunizieren Kinder verbal und nonverbal miteinander, sie treffen Absprachen und versuchen immer öfter Konflikte verbal zu lösen. Durch Freundschaften mit Kindern unterschiedlichsten Alters erweitern Kinder lustbetont und schnell ihre Sprachkompetenzen.

Eine wichtige Komponente spielt das **Bilderbuch**. Es eröffnet den Kindern neue Welten und die Kinder saugen das Wissen der Sachbücher wie ein Schwamm auf. An den Büchertagen können Kinder ein Buch mitnehmen, vorstellen und gemeinsam anschauen. Regelmäßig kommt unsere Lesepatin zu uns in den Kindergarten und liest den Kindern Bücher vor.

Symbole und Schriftzeichen (z.B. eigener Name) sind im ganzen Haus verteilt, um Kindern die Möglichkeit zu geben, aktiv an der **schriftlichen Kommunikation** teilzuhaben und sie neugierig auf diese zu machen.

4.3.1 Buchkindergarten

Wir dürfen uns zu den ersten Einrichtungen in Bayern / Deutschland zählen, die dieses Gütesiegel erworben haben und sich Buchkindergarten nennen dürfen. Mit dem Gütesiegel Buchkindergarten werden Kindertagesstätten ausgezeichnet, die im Bereich der frühkindlichen Leseförderung und der Lese- und Sprachentwicklung von Kindern besonders aktiv sind.



Was ist ein Buchkindergarten?

In einem Buchkindergarten nehmen die frühen kindlichen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur einen zentralen Stellenwert ein und sind Schwerpunkt des pädagogischen Konzepts:

- Sie vermitteln Freude an Geschichten, Bildern und Sprache.
- Sie fördern den Spaß am Umgang mit Büchern.
- Sie wissen: Sprach-, Lese-, und Schreibkompetenzen sind Schlüsselqualifikationen und die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben.

Buchkindergärten leisten einen wichtigen Beitrag zur Chancengleichheit. Hier erwerben Kinder ungeachtet ihrer sozialen Herkunft wichtige Vorläuferkompetenzen des Lesens und Schreibens.

Buchkindergärten tragen dazu bei, Kinder von Anfang an für Sprache, Erzählen und Bücher zu begeistern. Denn Kinder brauchen Bücher. Bücher, die ihre Gefühle aufgreifen, ihre Fantasie anregen, ihre Fragen beantworten und sie neugierig machen. Genauso brauchen Kinder Erwachsene und pädagogische Einrichtungen, die sie an Bücher heranzuführen.

In unserer Arbeit tun wir dies durch:

- regelmäßiges Vorlesen für alle Kinder
- vielseitiger Umgang mit Büchern und Geschichten
- aktive Sprachvermittlung und –förderung
- altersgerechte Medienbildung
- eine gepflegte Kindergarten-Bücherei
- die Zusammenarbeit mit der Buchhandlung Dorner und der Stadtbücherei
- Elternarbeit zum Thema Vorlesen
- Fortbildung der Mitarbeiter in den Bereichen Literacy, Sprach- und Literaturvermittlung
- weitere individuelle Projekte rund um Buch, Sprache und Medien (z.B. beim Nachmittagsangebot, mit den Vorschulkindern usw.)
- Buchausstellungen
- Bücherkiste mit aktuellen Kinderbüchern
- Vorlesepaten, die uns besuchen und den Kindern vorlesen, erzählen etc.

Das Gütesiegel wird für drei Jahre vergeben. Danach ist eine Wiederbewerbung möglich.

(zit. nach Börsenverein des deutsche Buchhandels e.V.)

4.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und haben ein hohes Interesse daran. Wir wollen den Kindern den Umgang mit Büchern, Fernsehen, Ton und Computer ermöglichen, um die Potentiale und Risiken mit den Kindern zu besprechen. Wir sehen in der Medienbildung eine Bereicherung der Lernumgebung der Kinder, sowie eine Kompetenzerweiterung. Der bewusste Umgang mit Medien und Alternativen zur Mediennutzung werden mit den Kindern erarbeitet. Medien als Mittel zur Bildung steht bei uns im Mittelpunkt, z.B. mit dem Programm „Schlaumäuse“ für Vorschulkindern.

4.5 Mathematik

Im Kindergarten kommen Kinder mit unterschiedlichsten mathematischen Grunderfahrungen in Berührung. Kinder wollen wissen, wie hoch ihr Turm ist, sammeln gelbe Knöpfe oder blaue Kronenkorken, beim Einräumen hat jedes Spielzeug seinen eigenen Platz und Muster mit verschiedenen Materialien werden gelegt. Zählen, Sortieren, Messen und Vergleichen findet ständig statt.

Mathematik umgibt uns und strukturiert unser Leben. Dazu zählen die Jahreszeiten oder der Rhythmus von Tag und Nacht.

Wir wollen in alltäglichen Situationen zu mathematischen Denkanstößen anregen. Dabei geht es uns nicht mathematische Inhalte der Schule vorwegzunehmen, sondern spielerisch einen Grundstein zu legen, Spaß am Zählen, Sortieren und Klassifizieren zu haben, wie beim Aufdecken fürs Mittagessen oder bei Diskussionen wie viele Kinder noch in den offenen Turnraum gehen dürfen. Auch

das morgendliche Zählen der abwesenden und anwesenden Kinder ist fester Bestandteil unseres Morgenkreises.

4.6 Naturwissenschaften

„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“

(Malaguzzi, Loris (1990): in Gisela Rettig-Nicola (1992): Zum neuen Bild vom Kind: eine Auseinandersetzung mit dem „Modell Reggio“ in Hamburg und Berlin. Dokumentation Kinderträume-Kinderräume. (Hrsg.) vom Amt für Jugend- Aus- und Fortbildung) Sozialpädagogische Fortbildung Heft 44. S. 69

Kinder wollen alles wissen, wollen Zusammenhänge herausfinden, möchten Dingen auf den Grund gehen, haben viele Fragen und probieren gerne aus. Kinder wollen lernen! Treten Fragen auf, die wir Erwachsene nicht wissen, forschen wir gemeinsam nach Erklärungen. Wir beschäftigen uns mit unterschiedlichen Fragen aus den Bereichen der Technik, Biologie, Physik und der Chemie, die wir “begreifbar” machen. Auch durch Exkursionen auf den Bauernhof, in den Zoo, zum Bäcker und Gärtner wollen wir den Kindern die Welt näherbringen.

Lernwerkstatt

Neben Gesprächen und Experimenten können Kinder in unserer Lernwerkstatt, sich individuell mit verschiedenen Themen auseinandersetzen, um Alltagsphänomene (z.B. Magnetismus, Farben) zu erforschen. Bei diesen Erfahrungen geht es nicht darum, den Kindern Erkenntnisse vorweg zu nehmen, sondern wir wollen Kindern den Umgang mit unterschiedlichen Materialien ermöglichen, sodass sie eigenständig Erfahrungen machen können.

Neben angeleiteten Experimenten und Lernwerkstatteinheiten möchten wir den Kindern, die sich in ihrem fünften Lebensjahr und älter befinden, die Möglichkeit geben selbstständig und alleine die Lernwerkstatt zu nutzen. Voraussetzung ist es, dass wir den Kindern vertrauen, dass sie konzentriert alleine arbeiten und sich an die Lernwerkstattregeln halten können. Die Fachkräfte der Sonnengruppe schauen regelmäßig nach, ob sich die Kinder an die Regeln halten. Der kindliche Wissensdrang und Wissensdurst kann dadurch gestillt werden.

4.7 Umwelt/Natur

Täglich beobachten wir Naturphänomene, sei es das Wetter oder Veränderung der Pflanzen je nach Jahreszeit. Fragen werden von Kindern gestellt und Antworten gesucht. Dabei nehmen Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahr, sei es im Garten oder bei Anschauungsmaterialien im Kindergarten. Unterschiedliche Tiere und ihr Lebensraum werden mit den Kindern erforscht. Wobei uns die Achtsamkeit und Verantwortungsübernahme gegenüber der Natur sehr wichtig ist. Der Nutzen von Pflanzen und Tieren wird besprochen und sensibilisiert Kinder, die Umwelt zu schützen. Durch das gemeinsame Pflegen des Hochbeets lernen Kinder das Wachstum der Pflanzen kennen und sind aktiv daran beteiligt. In unserer Waldwoche, die wir jährlich am Annaberg verbringen, erleben Kinder die Natur bei jedem Wetter (ausgenommen Sturm). Das Spielen in einer natürlichen Umgebung lädt zum Beobachten und Staunen ein. Waldschätze werden gesammelt, die einen besonderen Stellenwert für Kinder haben.

Themen wie Umweltschutz und Müllvermeidung werden mit den Kindern besprochen und soll zu einem Umweltbewusstsein beitragen, das zukunftsorientiert ist.

4.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur wird das kreative, künstlerische Potential von Kindern entfaltet, eigene und fremde Kulturerzeugnisse schätzen gelernt. Bei Theater- oder Museumsbesuchen können Kinder dies erfahren. Auch das Brauchtum wird bei uns mit den Kindern thematisiert. Jeder neue Gedanke ist ein kreativer Akt und ermöglicht die Entfaltung der Persönlichkeit. Durch unterschiedliche Materialien (z.B. Scheren, Kleister, buntes Papier usw.) zum Gestalten, die jederzeit in den Malräumen zugänglich sind und gezielten Angeboten (z.B. zu einer Maltechnik) lernen Kinder Möglichkeiten sich auszudrücken und bekommen ein Grundverständnis von Farben und Formen. Durch das Betrachten von historischer und zeitgenössischer Kunst lernen Kinder die Vielfalt an Darstellungsformen kennen. Wobei uns die Wertschätzung aller kreativen Erzeugnisse wichtig ist.

Die Puppenecken oder der Verkleidungswagen im „offenen Turnraum“ ermöglichen Kindern in verschiedenen Rollen zu schlüpfen und neue Ausdruckswege kennen zu lernen (z.B. sprachlich, gestisch).

4.9 Musik

Musik ist Teil unseres Alltags und begleitet uns in den Liedern im Morgenkreis, beim Aufräumen und Beten bis zu den Liedern zu den verschiedenen Themengebieten, die wir behandeln. Jeden Morgen treffen wir uns im Morgenkreis, begrüßen uns musikalisch. Für uns hat Musik einen wichtigen Stellenwert, da es uns verbindet, unabhängig der Sprache oder des Alters. Lieder werden mit Bewegungen, Orff- und Körperinstrumenten begleitet. Unser Umgang mit Musik soll Spaß und Freude vermitteln und die Kinder einladen mit zu musizieren. Auch beim Tanzen erleben Kinder ganz elementar den Rhythmus eines Liedes, sind konzentriert bei Klanggeschichten dabei und machen mit Begeisterung bei den Turnliedern mit. Erste musikalische Erfahrungen können Kinder auch auf unserem Klavier erleben. An den Musiktagen können Kinder ein Musikinstrument von zu Hause mitnehmen und gemeinsam im Kindergarten musizieren.

Für unsere Gottesdienste und Feiern im kirchlichen Jahreskreis haben religiöse Lieder eine wichtige Bedeutung, die wir mit viel Achtsamkeit aussuchen, sodass Kinder die Liedbotschaften ins Herz schließen können.

4.10 Bewegung, Rhythmus, Tanz und Sport

In unserem Kindergarten bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Neben den geleiteten Turnstunden mit vielfältigen Materialien, Tänzchen und Herausforderungen gibt es das Angebot des „offenen Turnraums“. In diesen Zeiten dürfen drei Kinder pro Gruppe (max. 6 Kinder) alleine in den Turnraum. Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, selbstständig Bewegungserfahrungen zu sammeln und ihnen so oft wie möglich Raum geben, ihren Bewegungshunger zu stillen. Im Turnraum gibt es auch die Möglichkeit sich zu verkleiden oder sich vom Trubel zurückzuziehen, um in einer Kleingruppe zu spielen und sich zu bewegen. Dies ist möglich an ca. 3 Tagen die Woche von 10 – 12 Uhr und bei gezielten offenen Nachmittagsangeboten. Gewisse Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung während des offenen Turnraums. Werden die allgemeinen Regeln des

Zusammenlebens und die Turnraumregeln nicht eingehalten, müssen Kinder die Konsequenzen dafür tragen, die wir unter anderem gemeinsam in der Kinderkonferenz beschlossen haben. Nur Kinder, denen wir zutrauen die Regeln befolgen zu können, dürfen alleine in den Turnraum.

Neben der Möglichkeit sich im Garten auszutoben beim Klettern, Laufen, Rutschen usw. können Kinder bei Spaziergängen und in der Waldwoche die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen machen.

Kinder haben ein großes Bedürfnis nach Bewegung, es ist eine grundlegende Ausdrucksform. Wenn Kinder sich bewegen treten sie in Kontakt mit anderen Kindern, sie kooperieren, lösen Konflikte und messen sich. Ihre Persönlichkeit baut sich auch durch Bewegung auf. Das Kind setzt sich mit sich selbst auseinander, lernt seine Stärken und seine Schwächen kennen. Sie lernen, dass sie etwas bewirken können und dies steigert ihr Selbstvertrauen. Durch Bewegung wird der eigene Körper kennengelernt, seine Grenzen und seine Möglichkeiten. Die motorische Geschicklichkeit wird immer weiter verfeinert und gibt Sicherheit, etwas zu können.

4.11 Gesundheit

Das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohlbefinden ist zusammengefasst im Begriff „Gesundheit“. Hierzu gehören viele unterschiedliche Angebote zum Thema den eigenen Körper wahrzunehmen, Wissen um gesunde Ernährung oder was tut mir gut/was tut mir nicht gut. Hier legen wir großen Wert darauf, dass sich Kinder trauen „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen. Die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege, sowie Naseputzen und Zähneputzen werden mit den Kindern besprochen. In Kooperation mit der LAGZ besucht uns ein Zahnarzt und zeigt uns das Zähneputzen.

Wichtig ist es uns, dass sich jedes Kind traut um Hilfe zu bitten, wenn es an einer Herausforderung scheitert. Vorschulkinder lernen z.B. durch den „Trau-dich-Kurs“ den Umgang mit Verletzungen. Das richtige Verhalten bei Unfällen und Feuer werden mit den Kindern besprochen. Durch die regelmäßigen Feuerübungen und der Besuch der Feuerwehr bei uns im Kindergarten werden Kinder sensibel für die Gefahr des Feuers gemacht.

5. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit Eltern

5.1 Elterngespräche

Ein wichtiger Punkt für die Zusammenarbeit mit den Eltern ist der persönliche Kontakt. Gespräche sind grundlegende Basis für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit ist die generelle Gesprächsbereitschaft, sei es in den „Tür- und Angelgesprächen“, d.h. kurze Gespräche beim Bringen und Abholen oder bei Elterngesprächen mit Terminvereinbarung. Besonders in Problemsituationen ist das beidseitige Vertrauen unerlässlich.

Am Schnuppertag des Kindes findet das Eingewöhnungsgespräch statt in dem die individuelle Eingewöhnung besprochen wird, sowie Vorerfahrungen und mögliche Unsicherheiten.

Nach der Eingewöhnung der Kinder findet ein Abschlussgespräch statt, in dem gemeinsam die erste Zeit im Kindergarten reflektiert wird. Im Vordergrund stehen Themen wie: Wohlfühlen in der Gruppe, Freunde, Interessen, Brotzeit, usw.

Einmal im Jahr werden alle Eltern zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen (bei Bedarf auch öfters), dabei tauschen wir uns über Beobachtungen und die Entwicklung des Kindes aus. So können gemeinsam weitere Fördermöglichkeiten und Entwicklungsziele festgelegt werden. Den Termin legt das Personal in Absprache mit den Eltern fest. Die Dauer sollte 30 Minuten nicht überschreiten. Grundlage für das Gespräch sind die Beobachtungsnotizen, die Beobachtungsbögen (siehe Kapitel 3.6 „Beobachten und Dokumentieren“) und das Portfolio des Kindes. Die Gesprächsnotizen liegen in schriftlicher Form beim Entwicklungsgespräch vor und werden am Ende des Gespräches von den Eltern und der Fachkraft unterschrieben. Gegen Ende des Kindergartenjahres geben wir den Eltern, die Bedarf sehen oder den Wunsch haben, die Möglichkeit zu einem zweiten Elterngespräch. Mittels eines Aushangs werden die Eltern informiert und melden sich bei der jeweiligen Gruppenleitung, um einen Termin zu vereinbaren.

Außerdem gibt es Elternsprechtage, die Termine werden an den Gruppeninformationstafeln angeschlagen. Bei Fragen zur Entwicklung des Kindes, Problemen, Kritik oder Wünschen, können Eltern jederzeit auf uns zukommen. Alle Gespräche werden dokumentiert und im Team reflektiert.

In der Zusammenarbeit mit Eltern können immer wieder Konflikte mit Eltern oder Elternteilen entstehen. Um diese Auseinandersetzung oder Konfliktgespräche zu führen werden wir einen eigenen Termin vereinbaren, um nicht vor den Kindern zwischen „Tür- und Angel“ dieses austragen zu müssen. Außerdem kann sich die Fachkraft auf das Gespräch vorbereiten und sich von der Kindergartenleitung und dem Team beraten lassen. Der zeitliche Abstand gibt auch den Eltern Zeit, sich vorzubereiten und die Möglichkeit auf eine sachliche Ebene zu kommen. Beim Gespräch werden keine Schuldigen gesucht, sondern die Beschwerde herausgearbeitet und gemeinsam nach Lösungswegen gesucht. Dabei streben wir eine „Win-Win-Situation“ an, so dass Eltern und Erzieher mit der Lösung zufrieden sind. Ist dies nicht möglich, wird ein neuer Gesprächstermin vereinbart.

5.2 Elternmitarbeit/Elternfestgruppe

Ohne Eltern geht es nicht! Für viele Feste benötigen wir die Unterstützung der Eltern, um sie unvergesslich für die Kinder zu machen. Für jedes Fest können interessierte Eltern sich an einer Festgruppe beteiligen und ihre Ideen für das Fest beisteuern. Sie kümmern sich um das leibliche Wohl, richten den Festort her und räumen anschließend wieder auf usw. Nur durch die Mitarbeit der Eltern können wir viele wunderschöne Feste mit den Kindern feiern.

Eltern die sich an unserer pädagogischen Arbeit beteiligen möchten, können ihre Interessen, Hobbys und Fähigkeiten bei uns für die Kinder einbringen. In enger Absprache mit den Mitarbeitern sind dies tolle Momente für die Kinder.

5.3 Elternabende

Neben den Eltern-Kind-Aktionen finden bei uns speziell für Eltern Elternabende statt. Am Anfang jeden Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, in dem über neue konzeptionelle Veränderungen, pädagogische Themen und ein Ausblick über das kommende Kindergartenjahr berichtet werden. Außerdem gibt es Vortragsabende über Themen, wie z.B. Geschwisterrivalität oder „Muss ich denn alles 10 Mal sagen!“, die in enger Abstimmung mit den Eltern und dem Elternbeirat ausgesucht werden. Im Juni/Juli findet für alle Eltern, deren Kinder im September zu uns kommen, ein Elternabend statt. Dabei werden wichtige organisatorische und pädagogische Informationen weitergegeben (z.B. Gruppeneinteilung).

Unsere Elternabende beginnen um 19:00 Uhr, bzw. in Absprache mit dem Referenten.

5.4 Elterninformation

Regelmäßig werden Elternbriefe ausgegeben mit Informationen für die Eltern rund um Aktionen und Ausflüge im Kindergarten (z.B. Ausflüge, Einladungen zu Festen usw.).

Im Eingangsbereich auf der „Einblicke- Ausblicke-Tafel“ finden Eltern Informationen, die das ganze Haus betreffen, wie z.B. das Nachmittagsprogramm. Die Sonnengruppe hat ihre Elterninformationswand links neben der Gruppentüre. Die Regenbogengruppe stellt ihre Informationen auf der Türe beim Treppenaufgang im 1. Stock aus. Arbeiten, Bilder und Arbeitsblätter der Kinder werden im ganzen Kindergarten ausgehängt. Mit Fotos werden die Angebote und Aktionen monatsweise dokumentiert und geben Eltern Einblick in unsere Arbeit. Jede Gruppe schreibt täglich einen Wochenrückblick, der in den Garderobenbereichen hängt.

5.5 Kita-Info-App

Elternbriefe und Termine können die Eltern auch über die Kita-Info-App erhalten. Am Beginn der Kindergartenzeit erhalten alle neuen Familien ein Informationsschreiben über die App und den Hinweis, wo sie heruntergeladen werden kann. Mit der ihnen ausgegebenen Einrichtungs-ID-Nummer registrieren sie sich und werden anschließend freigeschaltet. Ab diesem Zeitpunkt bekommen die Eltern alle Termine und Elternbriefe über ihr Handy und/oder per Mail. Auch der aktuelle Speiseplan steht zur Ansicht bereit.

Des Weiteren können auch Abwesenheitsmeldungen und Rückmeldungen auf verschiedene Infos und Elternbriefe gegeben werden.

Die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig und nicht zwingend erforderlich. Wenn die Eltern diese Art des Austausches nicht wünschen oder nicht möglich ist, werden

selbstverständlich alle Briefe und Informationen in Papierform an sie ausgehändigt, bzw. können an unseren Pinnwänden eingesehen werden.

5.6 Hospitationen

Regelmäßig laden wir alle Eltern zum Elternfrühstück ein. Eltern können den Morgenkreis Ihres Kindes erleben und anschließend mit ihm gemeinsam frühstücken.

Gerne können Sie bei uns mit Absprache hospitieren und einen Tag im Kindergarten erleben.

5.7 Elternbeirat

Wer sich als Elternteil mehr und aktiv im Kindergarten mit einbringen möchte, hat die Möglichkeit im Elternbeirat mitzuarbeiten. Der Elternbeirat ist ein Gremium aus interessierten Eltern, das sich als Bindeglied zwischen der Elternschaft, Kindergartenleitung und dem Träger versteht. Für die Dauer eines Kindergartenjahres werden die Mitglieder gewählt, bzw. bestimmt und haben eine beratende und unterstützende Funktion. In regelmäßigen Treffen werden aktuelle Themen, Neuigkeiten aus den Gruppen und anstehende Termine besprochen und geplant. Das Gremium ist Multiplikator des Kindergartens gegenüber den Eltern und Sprachrohr der Eltern für deren Wünsche, Anregungen und Rückmeldungen an die Kindergartenleitung. Er reflektiert die Angebote, vermittelt bei Konflikten und motiviert andere. Aktionen und Feste des Kindergartens unterstützt er personell und bietet auch eigene Angebote zur Entlastung des Teams an. So können z.B. die Ostereiersuche und das Basteln fürs Winter-Anna-Fest als besondere Highlights genannt werden. Ein besonderes Augenmerk legt er auf Angebote die übergreifend/verbindend für Eltern und Kinder angeboten werden. Beispiele hierfür sind z.B. die Schatzsuche auf dem Sommerfest, der Igel aus Nägeln am Tag der offenen Tür oder das Ostereierbasteln.

Verfasst vom Elternbeirat 2017/2018

6. Kooperation, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

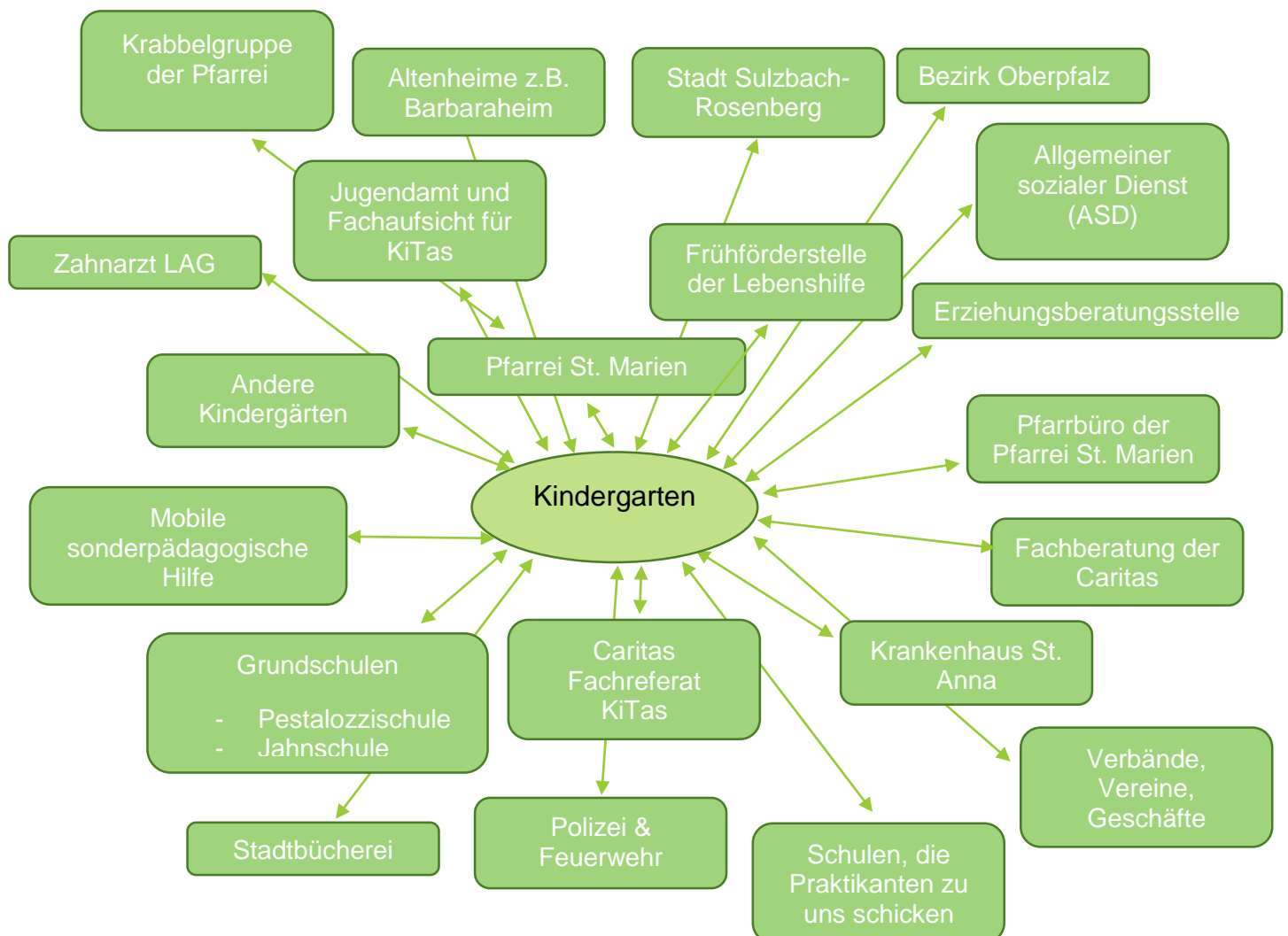
Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Einrichtungen zum gegenseitigen Informations-, Ideenaustausch und zur Motivation zählt zu den wichtigen Aufgaben des Kindergartens.

Als Teil der Pfarrgemeinde St. Marien ist es uns wichtig, uns bei Veranstaltungen und Festlichkeiten im Kirchenjahr zu engagieren, z.B. bei der Gestaltung von Gottesdiensten oder das Mitwirken am Winter-Anna-Fest mit einem Stand voller gebastelter Werke.

Es liegt uns am Herzen, uns in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und uns zu präsentieren. Wir informieren die Gemeinde regelmäßig über verschiedene Geschehnisse in unserem Kindergarten auf unserer Homepage oder durch die Presse. Am Tag der offenen Tür laden wir alle ein, den Kindergarten kennen zu lernen und sich über unserer Arbeit zu informieren. Auch zu Festen und Feiern stehen unsere Türen für alle Interessierten offen.

Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

Wir arbeiten mit verschiedenen Institutionen zum Wohle des Kindes zusammen, um ihnen eine Vielfalt an Erfahrungen zu ermöglichen:



7. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die Konzeption ist für uns ein Leitfaden unserer Arbeit. Sie dokumentiert unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit hier im Kindergarten St. Marien. Aus unserer Sicht ist die Konzeption kein starres Werk, sondern wird immer wieder überprüft und reflektiert. Neue erziehungswissenschaftliche Erkenntnisse werden miteingebracht und dahin überarbeitet. Das gewährleistet die stetige Qualitätssicherung und macht unsere Arbeit lebendig.

Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption der Einrichtung.

Wir sichern und entwickeln unsere Qualität weiter, z.B. durch:

- Fortschreiben und Überprüfen unserer Konzeption
- Mitarbeitergespräche
- Weiter- und Fortbildungen, Arbeitskreise, Fachliteratur
- Einarbeiten neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse von Fortbildungen
- Aktuelle Homepage
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Planen und Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit
- Austausch mit anderen Kindergärten

- **Teamsitzungen**
In den wöchentlichen Kleinteam Sitzungen werden Erfahrungen ausgetauscht und die pädagogische Arbeit vor- und nachbereitet. In der wöchentlich stattfindenden Gesamtteamsitzung werden Feste vor- und nachbereitet, Beobachtungen ausgetauscht, pädagogische Themen erarbeitet, organisatorische Abläufe und gesetzliche Regelungen besprochen.

- **Mitarbeitergespräche**
In regelmäßigen Abständen und aktuellen Situationen wird in den Gesprächen mit dem Einzelnen die eigene Arbeit reflektiert, optimiert und Zielformulierungen erarbeitet.

- **Fort- und Weiterbildung**
Jede/r Mitarbeiter/in bekommt jährlich bis zu zwei Fort- und Weiterbildungstage. Die Mitarbeiter verpflichten sich, ihr pädagogisches Wissen im Rahmen dieser Weiterbildungen zu erweitern und auszubauen. Diese Tage können auch im Rahmen einer Team-Fortbildung stattfinden.

- **Auswertung von Kinderwünschen**
Die Meinungen und Anregungen der Kinder finden bei uns immer ein offenes Ohr und ermöglichen uns, unsere pädagogische Arbeit zu überdenken und an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

- **Elternbefragung**
Einmal im Jahr findet eine anonyme Elternbefragung, im Rahmen einer internen Evaluation statt. Die Fragen werden vom Kindergarten team und vom Elternbeirat gestellt. Die Auswertung und Reflexion der Ergebnisse werden im Team selbstkritisch bearbeitet. Eltern bekommen eine schriftliche Information der Ergebnisse, außerdem wird sie an der „Einblicke – Ausblicke -

Tafel“ ausgehängt. Wir nutzen den Fragebogen um die Qualität unserer pädagogischen, pflegerischen und hauswirtschaftlichen Arbeit stetig zu verbessern.

- **Planung**

Die systematische Planung aller pädagogischen Maßnahmen sind für unsere Arbeit äußerst wichtig. Die Verantwortung für die Planung der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen liegt in der Hand des jeweiligen Gruppenteams. Absprachen und Austausch über die Arbeit in den Gruppen erfolgt im Gesamtteam.

Der Prozess der Planung erfolgt durch folgende Maßnahmen:

- **Jahresplanung**
Am Anfang des Kindergartenjahres planen wir Aktionen, Feste und Feiern.
- **Wochenplanung**
Im Rahmen von wöchentlichen Teamsitzungen, z.B. in Gruppen- oder Projektteams wird das Thema jeweils an den Stand der Gruppe angepasst und differenziert ausgearbeitet. Bei der gesamten Planung werden kurzfristig, gegebenenfalls auch täglich, situativ auftretende Ereignisse berücksichtigt.
- **Planung individueller Fördermaßnahmen**
Individueller Förderbedarf wird von den Mitarbeiterinnen im Rahmen von Kinderbeobachtungen festgestellt. Im Kleinteam werden dann Maßnahmen zur Förderung innerhalb des Gruppengeschehens geplant und reflektiert. Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf werden die Leiterin, das Gesamtteam und eventuell zusätzliche Förderdienste zur Planung und Organisation der Fördermaßnahmen hinzugezogen. Zudem werden die Kinder in Absprache mit den Eltern der „Mobilen sonderpädagogischen Hilfe“ vorgestellt.
- **Planung von Projekten**
Projekte, die während des Kindergartenjahres stattfinden, orientieren sich an den Interessen der Kinder und werden mit diesen beschlossen. Die Durchführung kann gruppenübergreifend stattfinden.

Die Konzeption ist für uns

Orientierung

Verbindlichkeit

Vision

... mit der wir täglich arbeiten

Impressum

Herausgeber

Kindergarten St. Marien
Pfarrgasse 1, 92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel.: 09661/ 51788
Fax: 09661/ 812318
E-mail: stmarien.su-ro@kita.bistum-regensburg.de
www.sankt-marien-kindergarten.de

Ansprechpartner

Tanja Fuchs (Leitung)

Konzepterarbeitung

Team des Kindergartens St. Marien
Kindergartenjahr 2017/2018
Letzte Überarbeitung: September 2020

Gestalterischer Beitrag

Fotos

© Comm - Line

Träger

Katholische Kirchenstiftung St. Marien
Stadtpfarrer Walter Hellauer
Pfarrgasse 2, 92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel.: 09661/ 4641

Quelle

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für
Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
(2012)

Stand

September 2020

Kath. Kindergarten St. Marien
Pfarrgasse 1
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel. 09661/ 51788

Erstellt: September 2020